Montag, 8. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9724. 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 7. Mai. Das „Journal officiel“ publicirt ein Rundschreiben des Ministers des Innern, Ricard, an die Präfecten, worin er denselben anempfiehlt, sich unumwunden für die Republik auszusprechen, der Regierung bei ihren Schritten zu einer Decentralisirung der Verwaltung Beistand zu leisten und der Nation in dem Gebrauche der erlangten Freiheiten beizustehen.

— Die „Agence Havas“ meldet aus Cairo: Das finanzielle Abkommen des Khedive mit der aus französischen Bankhäusern bestehenden Gruppe ist abgeschlossen und unterzeichnet. Die Decrete wegen Unificirung der Schuld und Einrichtung einer Amortisationskasse werden sofort veröffentlicht werden.

— Nach einem der „Agence Havas“ aus Salonichi vom 6. d. zugegangenen Telegramm sind daselbst erhebliche Ruhestörungen ausgebrochen, bei denen der französische und der deutsche Consul von der mohammedanischen Bevölkerung ermordet wurden. Die Unruhen sollen dadurch herbeigeführt worden sein, daß ein junges Mädchen christlicher Religion, welches zum mohammedanischen Glauben übertreten wollte, durch ihre griechischen Glaubensgenossen hieran verhindert und von denselben den Muselmännern am 5. d. entrissen wurde. Es werden weitere Unruhen befürchtet; die Behörden sollen bis jetzt noch keine Maßregeln gegen die Ruhestörer ergriffen, auch namentlich die Anstifter der Unruhen noch nicht verhaftet haben.

Rom, 7. Mai. Die parlamentarische Partei der Rechten, welche etwa 140 Deputirte zu ihren Mitgliedern zählt, hat Sella zu ihrem Parteiführer gewählt. Die parlamentarische Majorität, welche aus den in die Kammer gewählten Ministern und ebenfalls etwa 140 Deputirten besteht, hat dem Ministerpräsidenten Depretis die Ernennung ihres Führers überlassen.

Belgrad, 7. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht einen fürstlichen Erlaß, betreffend die Ernennung eines neuen Cabinets Stewca-Ristic.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 6. Mai.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verlegung des Etatsjahres und die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877.

Abg. Osterrath beantragt, die Vorlage der Budgetcommission zu überweisen, da dieselbe eine formell tief greifende Aenderung der Art und Weise der Feststellung des Haushaltsetats bedeute. Es sei zudem unzweifelhaft, daß sie gegenüber dem Wortlaut des Art. 99 der Verfassung eine Verfassungsänderung involvire.

Abg. Schmidt (Stettin): Die Verlegung des Etatsjahres ist seit einer Reihe von Jahren wiederholt in diesem Hause in Erwägung gekommen. Nun ist nach Beschluß des Reichstages und des Bundesrathes für das Reich das Etatsjahr auf den 1. April bis zum 31. März durch Reichsgesetz vom 39. Februar verlegt, und der vorliegende Gesetzentwurf schließt sich an letzteres an. Die traurige Nothwendigkeit, ohne rechtzeitig zu Stande gekommenen Etat und den vierten Theil des Jahres wenigstens mit einem Provisorium zu wirthschaften, wird mit Annahme der Gesetzesvorlage aufhören und man wird der Verfassung gerecht werden. Der Vorschlag, eine zweijährige Finanzperiode wie früher in Hannover einzuführen, zeigt sich als unzweckmäßig, weil der Etat unsicher ausfallen muß. Das Bedenken, daß der Anfang des neuen Etatsjahres für Reparaturen und Bauten ungünstig sei, erledigt sich dadurch, daß die Anschläge mit den nothwendigen Vorbereitungen noch im Winter erfolgen und die Bauten, welche ja nicht selten auf mehrere Jahre sich vertheilen, rechtzeitig begonnen, und wenn letzteres der Fall sein sollte, im beschleunigten Tempo fortgeführt werden können. Lehnte der Reichstag die Bewilligung eines Vierteljahr-Etats ab, so sind die Gründe für das Abgeordnetenhaus nicht maßgebend, und ich beantrage auch den zweiten Theil des Gesetzes zu genehmigen.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Ich will bei der ersten Lesung die Frage nicht erörtern, ob wir nicht nach der Verlegung des Anfangs des Etatsjahres auf den 1. April dieselbe Calamität wie vorher haben. Da der Wortlaut des Art. 99 nicht ausdrücklich als den Beginn des Etatsjahres den 1. Januar feststellt, so scheint mir allerdings die Verlegung auf den 1. April verfassungsmäßig zulässig. Dagegen ist es mir höchst zweifelhaft, ob wir verfassungsmäßig befugt sind, die Bewilligung und Feststellung des Staatshaushalts für das erste Quartal 1877 bereits heute vorzunehmen, in einem Augenblick, wo der Ablauf der Legislaturperiode des jetzigen Abgeordnetenhauses unmittelbar bevorsteht. Es ist aber auch gar kein Grund vorhanden, warum wir die Regelung dieser Angelegenheit nicht dem neu gewählten Abgeordnetenhause überlassen sollten.

Geh. Ober-Finanzrath Hoffmann: Wollte die Regierung auf den Vorschlag des Vorredners eingehen, so würde sie sich in einer sehr schwierigen und unsicheren Lage befinden, da wir ja alsdann alle die Vorbereitungen, die zur Aufstellung des neuen Etats nöthig sind, in einer Zeit machen müßten, wo wir noch nicht wissen, ob die Verlegung des Jahresanfanges für diesen neuen Etat prinzipiell genehmigt werden wird. Das aber wird man doch der Staatsregierung nicht zumuthen können. Die Staatsregierung ist im Uebrigen der Ueberzeugung, daß in dieser Vorlage eine Verfassungsänderung nicht liegt. Die Verfassung, deren Bestimmung in Art. 99 nur den Ausdruck „jedes Jahr“ enthält, hat sich auf das Detail, bezüglich Beginns des Etatsjahres garnicht eingelassen. Es kann dieses ebensowohl der 1. April als der 1. Januar als Beginn dieses Etatsjahres gelten. Was den letzten Theil der Vorlage betrifft, die Feststellung des Etats für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 1. März 1877, so ist derselbe nichts weiter, als ein transitorischer Nothbehelf. An dem verfassungsmäßig geregelten Zustand, daß für jedes Jahr der Etat festgestellt werden muß, wird nichts geändert, und der Sinn dieser Verfassungsbestimmung ist doch nur der, daß die alljährliche Mitwirkung der Landesvertretung an der Feststellung des Etats gesichert werde. Die Ausführung dieser Bestimmung bleibt aber offenbar völlig intakt nach Annahme dieser Vorlage. Der Frage, in welcher Zeit in Zukunft der Reichstag und der preußische Landtag werden berufen werden, wird durch Annahme dieser Vorlage in keiner Weise präjudicirt. Die Staatsregierung glaubt allerdings, daß die Uebelstände, die bisher wesentlich darin lagen, daß die Sessionen des Reichstages und des preußischen Landtages in der Regel collidirten, in Zukunft nach Annahme dieser Vorlage fortfallen werden. Wenn die Absicht der Regierung zur Ausführung kommt, daß der Reichstag in der Regel in den ersten Monaten des neuen Jahres berufen wird, so werden die Häuser des preußischen Landtages im Herbste, etwa Anfang November, zusammenkommen können, und dann würde der Landtag für die Berathung des Etats den November und Dezember und event. noch einen Theil des Januar erhalten. Der Reichstag würde dann etwa gegen Ende Januar oder auch erst zu Anfang Februar zusammentreten können. Erwünschter würde es allerdings schon mit Rücksicht auf die Festsetzung der Matricularbeiträge sein, wenn der Reichshaushaltsetat früher als der preußische Staatshaushaltsetat durchberathen würde. Indeß werden auch bei Umkehrung dieses Verhältnisses irgendwie erhebliche Schwierigkeiten nicht entstehen. Die Schwankungen in dem Betrage der Matricularbeiträge sind nämlich im letzten Jahre höchst unbedeutende gewesen. Die Matricularbeiträge haben 1873 betragen: 33 305 000 ℳ, 1874: 32 733 000 ℳ, 1875: 32 051 000 ℳ und 1876: 31 730 000 ℳ Die größte Differenz, die in diesen 4 Jahren hervortrat, ist also die zwischen dem Jahre 1873 und 1876 und beläuft sich auf ca. 1½ Mill. ℳ. Uebrigens, wenn die Feststellung des preußischen Staatshaushaltsetats kurz vor dem 1. Januar, vielleicht im Laufe des Januar erfolgt, wird man bereits mit ziemlicher Sicherheit übersehen können, wie sich der Reichshaushaltsetat gestalten wird, und es kann daher auch ohne vorherige definitive Feststellung des Reichshaushaltsetats derselbe doch in Rücksicht gezogen werden.

Abg. Löwenstein: Die Verfassungsbedenken der Vorredner theile auch ich in keiner Weise. Ich stimme dem Antrag auf Ueberweisung an die Budgetcommission nur deshalb zu, weil ich dadurch nicht eine Verzögerung, sondern eine Beschleunigung der Berathung erwarte.

Die Vorlage wird hierauf der Budgetcommission zur Berathung überwiesen.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen.

Abg. Hundt v. Hafften: Der vorliegende Gesetzentwurf bezweckt die Schaffung eines lebensfähigen, d. h. über einen eigenen Herd verfügenden Bauernstandes. Bis jetzt haben wir nur ein ländliches Proletariat. Wir sollten von Amerika lernen und dessen Colonisationspolitik verfolgen, durch welche jenes Land alljährlich 60 000 leistungsfähige Bauern gewinnt, einen Zuwachs, der uns verloren geht und durch den wir mehr Arbeitskraft eingebüßt haben, als in den drei letzten Kriegen zusammengenommen. Dieses Gesetz ist der erste Schritt, einem lange gefühlten Bedürfnisse endlich abzuhelfen; er erleichtert den kleinen Grundbesitz, indem er ihm Gelegenheit zur Ansiedelung giebt.

Die §§ 1—6 werden in der Fassung der Commissionsbeschlüsse angenommen. — § 7 bestimmt: Rentenbeträge, welche nach der Vertheilung der Renten jährlich weniger als 12 ℳ betragen, müssen auf Verlangen der Direction der Rentenbank beziehungsweise der Domänenbehörde sofort durch Capitalszahlung abgelöst werden.“ — Abg. Schellwitz beantragt, den bis jetzt geltenden Rechtszustand unverändert beizubehalten. Danach bestehe die Ablösungspflicht durch sofortige Capitalszahlung nur für Beträge unter 3 ℳ, und sei nur den Privatberechtigten gegenüber die Ausnahme des § 7 eingeführt. Schon jetzt träten oft sehr bedeutende Härten ein, durch § 7 würden diese sich erheblich vermehren. — Geh. Rath Rothe weist darauf hin, daß der § 7 aus praktischen Gründen vorgeschlagen sei, weil er eine außerordentliche Vereinfachung der Geschäfte bewirken werde. — Gleichwohl beschließt das Haus, § 7 zu streichen.

Zu § 9 bemerkt Abg. Kallenbach: Man hätte bei jeder Rentenvertheilung den Recurs an die Verwaltungsbehörde zulassen sollen. Auch die Frist zur Klage, die sich auf 14 Tage beschränke, sei zu kurz bemessen. Dann enthalte das Gesetz eine Lücke, insofern es nicht für den Fall, daß sich Streit erhebt, festgesetzt sei, daß der angefochtene Bescheid interimistisch vollstreckbar sei. — Geh. Rath Rothe: Eine interimistische Vollstreckbarkeit würde unzweckmäßig sein, weil sie später Ausgleichungen nöthig macht. Die Frist von 14 Tagen ist mit Rücksicht auf die gleiche Frist im § 4 gewählt. — Abg. Persius empfiehlt, die Klagefrist von 14 Tagen auf 21 Tage zu verlängern. — Das Haus tritt diesem Antrage bei und genehmigt mit dieser Modification die §§ 9 bis 13.

§ 14: „Wer außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft ein Wohnhaus errichten oder ein schon vorhandenes Gebäude zum Wohnhause einrichten will, bedarf einer von der Ortspolizeibehörde zu ertheilenden Ansiedelungsgenehmigung. Vor deren Aushändigung darf die polizeiliche Bauerlaubniß nicht ertheilt werden.“ Abg. Schlüter beantragt folgende Fassung: „Wer außerhalb der bauplanmäßig vorgesehenen Straßen eines Stadtbezirks oder außerhalb der im Zusammenhange gebauten Theile einer sonstigen Ortschaft ein Wohnhaus errichten will, bedarf einer von der Ortspolizeibehörde zu ertheilenden Ansiedelungsgenehmigung. Vor deren Aushändigung darf die polizeiliche Bauerlaubniß nicht ertheilt werden.“ — Abg. Schlüter: Die Fassung der Vorlage ist so unbestimmt, daß man bei seiner Anwendung die größten Bedenken finden wird. Unmöglich kann doch eine Ansiedelungsgenehmigung auch für die Bauten verlangt werden, die innerhalb der bauplanmäßigen Straßen einer Stadt errichtet wurden. — Minister Friedenthal: Wir haben mit dem Antragsteller das Bemühen getheilt, eine passende Form für den § 14 zu finden. Ich halte die von ihm gewählte nicht für besser. In der Sache bin ich mit ihm einverstanden. — Abg. Hammacher: Der Regierungscommissar erklärte schon in der Commission, daß sogar Gutsgebäude als Ortschaften im Sinne § 14 angesehen werden sollten. Somit müßten auch Gutsbesitzer in dem Falle, daß sie eine bisherige Scheune in ein Wohnhaus umbauen oder sonst ein Wohnhaus aufrichten wollten, einen Ansiedelungsconsens haben. Ich möchte deshalb eine Fassung vorschlagen, wonach überall da, wo bereits eine geschlossene Niederlassung vorhanden ist, auch ohne erneute Genehmigung ein Neu- bezw. Umbau vorgenommen werden kann. Ohne eine solche Beschränkung würde das Gesetz außerordentlich belästigend wirken, namentlich da die Form, die es vorschreibt, viel zeitraubender ist als bisher. — Abg. v. Heereman glaubt, daß die Ausführungen des Abg. Hammacher sich mehr gegen die Vorlage überhaupt, als gegen § 14 richten. Der Fehler sei der, daß man die

Verdi's Aïda in Paris.

Sz. Paris, 5. Mai.

Die dramatische Musik ist in Frankreich seit Jahren in einer Krisis begriffen. Die jüngeren und strebenden Componisten haben längst erkannt, daß die musikalischen Formen, in denen die Werke ihrer Vorgänger sich bewegten, dem Absterben nahe sind, und in Frankreich macht sich nicht minder als in Deutschland und anderwärts das Bedürfniß nach neuen Formen der Oper geltend. Dies Bedürfniß hat aber noch keinem jener Musiker eine wirklich bedeutende Schöpfung eingegeben. Während auf dem Gebiete der symphonischen Musik und überhaupt in den Concertsälen der Einfluß der deutschen Componisten sich von Jahr zu Jahr deutlicher fühlbar macht, während dort die jüngere Schule, die eine Reihe namhafter Talente besitzt, für ihre Tendenzen einen immer fruchtbareren Boden findet, kann sie in der Oper keinen Fuß fassen, sei es, weil es ihr wirklich an dramatischer Gestaltungskraft fehlt, sei es, weil sie sich durch äußere Hindernisse oder durch die bisherige Haltung des Publikums eingeschüchtert fühlt. An solchen äußeren Hindernissen fehlt es freilich nicht; die Bühnen-Directoren sind mißtrauisch gegen Alles, was einer Neuerung ähnlich sieht, und die Lage der französischen Opernbühnen ist überhaupt keine günstige. Was das Publikum angeht, so hat es noch keine rechte Gelegenheit gehabt zu zeigen, ob es noch an den Vorurtheilen hängt, welche die ersten mißlungenen Versuche, Richard Wagner'sche Musik hier einzubürgern, in ihm erweckt hat. Ohne Zweifel hätten derartige Vorurtheile nicht so feste Wurzel schlagen können, wenn nicht durch den Krieg von 1870 das französische Nationalgefühl auf's Aeußerste gekränkt worden wäre. Immerhin konnten die jungen Musiker befürchten, daß man mit dem spöttischen Ausruf: „Das ist Wagner'sche Musik!“ alle ihre Bemühungen ohne Weiteres abfertigen werde. Als ob nicht Richard Wagner selber, wie man im Uebrigen von seinen Werken denken mag, nur einer berechtigten Zeitströmung, die er zuerst völlig begriffen hat, folgte, und als ob nicht neben und nach ihm Platz genug für persönliche und auch für nationale Eigenthümlichkeiten bliebe. Sicherlich hätte ein schon auf der Höhe seines Rufes stehender Meister auch in Frankreich für die neue Richtung viel thun können, und einer schon anerkannten Autorität gegenüber hätte jenes Vorurtheil schwerlich bis jetzt Stand gehalten; aber die jetzigen schon berühmten Meister in Frankreich schreiben wenig, und wenn sie schreiben, gehört wie viel Mühe dazu, ihre Werke auf die Bühne zu bringen, wie man an Gounod's Polyeucte, der uns nun endlich für nächsten Winter in Aussicht gestellt wird, ersehen kann.

Unter diesen Umständen war die Aufführung der Verdi'schen Aida für Paris wirklich ein bedeutendes Ereigniß, und sie wirkte um so stärker, da kurz vorher Mermet's total mißlungene Jeanne d'Arc einen traurigen Beleg für den Verfall der großen Oper in Frankreich gegeben hatte. Das Beispiel Verdi's dürfte die jüngeren Componisten ermuthigen. Jene neue Richtung, die man hier nicht anerkennen wollte, weil sie von Deutschland ausgegangen, findet in Paris Beifall und sogar enthusiastischen Beifall, nachdem ein italienischer Meister sie zum Ausdruck gebracht. Denn was an Verdi's Aida vor Allem auffällt und imponirt, ist doch eben, daß der Maëstro sein altes heftiges und rohes Naturell so vollständig zu verleugnen und den neueren Kunstformen anzuschmiegen gewußt hat. Aida ist in Deutschland wie in Italien bereits seit längerer Zeit, und namentlich in Dr. Hanslick's vortrefflichem Buche „Die moderne Oper“ gebührend gewürdigt worden; aber es mag Ihren Lesern interessant erscheinen, im Nachstehenden das Urtheil eines der angesehensten und gediegensten Kritikers von Paris, nämlich Paul de Saint-Victor's, kennen zu lernen.

Aïda, sagt P. de Saint-Victor, bezeichnet ein Datum in der Laufbahn Verdi's, wenn nicht eine Umgestaltung, doch wenigstens eine Erneuerung. Ohne seiner musikalischen Nationalität untreu zu werden, hat der Meister sich den wahren Fortschritt der neuen Schulen angeeignet. Wollte er nicht in seinem unwiderstehlichen Marsche einhalten, so mußte Verdi den Schritt vorwärts thun, der zu einer anderen Zeit Rossini im Wilhelm Tell und Meyerbeer in den Hugenotten auf den Gipfel des Ruhmes und ihres Genies führte. Die Musik ist die unbeständigste aller Künste; aus der Zeit geboren, entwickelt sie sich in der Zeit und verliert sich in ihr. Der alte Saturn verzehrt seine Kinder. Sogar die Meisterwerke veralten schnell in der Welt der Töne, wenigstens unter ihrer technischen Form. Sie verbrauchen sich oder erschöpfen sich, wie die menschlichen Stimmen, die sie zur Darstellung bringen. Die Marmorwerke des Parthenon spotten der Jahrhunderte; es ist wahrscheinlich, daß die Leier des Orpheus, wenn man ihren Schlüssel und Rhythmus wiederfände, den Lärm, welche sie einst gezähmt, zum Tanz aufspielen würde! Sollte es der Musik an der idealen Schönheit fehlen? Sollte es unmöglich sein, in ihrem wechselnden Reiche ein Parthenon, eine Venus von Milo, eine Iliade zu schaffen? kurz, etwas Unveränderliches, wie der Schönheitstypus, und etwas Ewiges, wie die Wahrheit? Man hat es gesagt, ich zögere noch es zu glauben. Mozart für sich allein würde dieser Behauptung widersprechen. Uebrigens ist die Probe nicht vollständig. Die Musik ist am Ende von jüngerer Bildung, sie zählt kaum 150 Jahre. Kaum hat sie ihre Harmonie in's Reine gebracht, ihre Rhythmen geschmiedet, ihr Gebiet erobert. Aber man kann nicht leugnen, daß die musikalischen Formen bis jetzt die gebrechlichsten von allen denjenigen sind, in welche sich der menschliche Gedanke kleidet. Außerhalb des Genies giebt es in der Musik kein Heil. Das Talent allein, welches den Poeten und Schriftstellern den Nachruhm gewährt, reicht nur zu vorübergehender Berühmtheit eines Componisten aus. Welche Veränderung des Geschmacks und Ohrs von einer Generation zur andern! Was die Väter begeisterte, langweilt die Kinder. Die Sprache der Töne erneuert sich mit unaufhörlicher Schnelligkeit. Sie verändert beständig ihre Rhythmen, ihre Modulationen, ihren Schnitt. In einer Entfernung von 50 Jahren versteht man sich nicht mehr. Die italienische Kunst der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, deren höchster Ausdruck sich in Rossini findet, ist ein auffallendes Beispiel der musikalischen Unbeständigkeit. Es ist offenbar, daß sie ihre Zeit durchlebt hat. Unbekümmert um die Localfarbe, um den dramatischen Ausdruck zielte die Rossini'sche von Donizetti und Bellini fortgesetzt, vor Allem darauf, das Ohr zu bezaubern. Die Virtuosität war ihr Ideal; die heftigsten Leidenschaften mußten sich durch Coloraturen ausdrücken. Die Romanzen und Rondos, die Duette und Chöre, die Bravourarien und Cavatinen folgten unverändert in regelmäßiger Abwechselung. Wenn wir heute gewisse Partituren Rossini's, die noch in so vielfacher Beziehung bewundernswerth sind, anhören, so finden wir, daß sich veralteter Kram mit dem Erhabenen mischt. Die tragische Majestät der Semiramis verkleinert sich unter den Verzierungen, mit denen sie überladen ist. Wir erstaunen über die Contraste, welcher dieser seltsame Mores darbietet, der an manchen Stellen grandios wie die ägyptischen Pyramiden und an andern mit Zierathen überladen, wie eine Jesuitenkapelle aussieht.

Verdi seit hat seinem ersten Auftreten durch seine Vehemenz an diesem Kunst-Schlendrian gerüttelt; er hatte ihn brutalisirt, um ihn zu befruchten und den Bewegungen der dramatischen Leidenschaft anzupassen. Aber lange noch blieb er in seinem Rahmen mit den feststehenden Schablonen. Ein erstes Mal hatte in der „sicilianischen Vesper“ seine Musik den Gang und Ausdruck des französischen Genies angenommen. Aber eine tiefergehende Bewegung, deren Urheber Weber ist und die an Richard Wagner nur einen Parteigänger hat, rührte sich in dem lyrischen Drama. Ein Hauch der Größe und Freiheit, der von Beethoven's Symphonien ausgegangen, drang in die Oper. Die Melodie zerriß ihr enges Kleid und hüllte sich in weite faltige Gewandung. Das dramatische Leben, welches in den italienisches Partituren durch veraltete Recitation aufgehoben war, drang in alle Theile der musikalischen Handlung und verband die Melodie mit der Handlung durch gehaltene Accorde. Die Orchestrirung umhüllte den Gesang wie eine Atmosphäre, anstatt wie ein Kleid ihm anzuhaften; sie trug ihn und riß ihn fort wie ein Meer mit wechselnden Fluthen, mit veränderlichen Farben, anstatt ihn blos aufrecht zu halten wie ein ärmlich verzierter Säulenfuß. Verdi blieb dieser Erneuerung der dramatischen Mode gegenüber nicht gleichgiltig. Er hätte glauben können, daß sein Ruhm gegründet und daß sein Werk vollendet sei und daß er ausruhen könne. Ein edler Ehrgeiz trieb ihn an, sich den neuen Styl des Reformatoren anzueignen. Er studirte ihn, wie die Meister studiren, indem er sich seiner bemächtigte; er nahm von Allem Besitz, was er für brauchbar hielt. Don Carlos leitete diese neue Manier durch einen unentschiedenen Uebergang ein, Aida befestigte dieselbe durch ein Meisterwerk kunstvoller und genialer Verschmelzung. Verdi hält in dieser seiner letzten Oper alle seine natürlichen Gaben, seine Race-Eigenthümlichkeiten aufrecht und steigert sie bis auf den höchsten Grad: die vollendete Klarheit, den ergreifenden Schwung, die hinreißende Gewalt, die tiefe Leidenschaft, die meisterhafte Beherrschung der Effecte und rührenden Situationen. Und damit verbindet er eine Großartigkeit der Form, einen Luxus der Details, einen Farbenreichthum, einen Aufwand seiner Klang-Effecte in der Begleitung, die man bisher bei ihm nicht gefunden. Seine Sprache ist keine andere geworden, aber sie hat sich erstaunlich bereichert; ein ganzes fremdes Idiom ist darin übergegangen und hat ihre Färbung angenommen; jetzt machen die beide nur mehr eine Sprache aus.

verschiedenartigsten Verhältnisse westlicher und östlicher Landestheile in einem Paragraphen zusammenfassen wolle. Dieser Umstand mache eben eine weite Fassung nöthig. — Abg. Kallenbach warnt ebenfalls davor, zu sehr zu spezialisiren; er vermißt in dem Gesetz eine Bestimmung darüber, wer zu entscheiden habe, wenn Streit entstehe, ob eine Ansiedelung im Sinne des Gesetzes vorliegt oder nicht. Er schlägt vor, daß dann die selbstverwaltende Behörde anzurufen sei; das Gesetz bedürfe hier jedenfalls einer Ergänzung. — Minister Friedenthal leugnet dieses Bedürfniß. Man könne für den erwähnten Fall nicht ein besonderes Verfahren einführen. — Abg. Schlüter zieht darauf seinen Antrag zurück und § 14 wird unverändert angenommen.

§ 16: „Die Ansiedelungsgenehmigung kann versagt werden, wenn gegen die Ansiedelung von dem Eigenthümer, dem Nutzungs- oder Gebrauchsberechtigten oder dem Pächter eines benachbarten Grundstücks oder von dem Vorsteher des Gemeinde- (Guts-) Bezirks, zu welchem das zu besiedelnde Grundstück gehört, oder von einem der Vorstrher derjenigen Gemeinde- (Guts-) Bezirke, an welche dasselbe grenzt, Einspruch erhoben und der Einspruch durch Thatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirthschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde." Die Abgg. Lasker und Hammacher beantragen folgende Fassung: „Gegen Ertheilung der Ansiedelungsgenehmigung kann von den Nachbarn, seien sie Eigenthümer oder Pächter oder sonstige Nutzungs- oder Gebrauchsberechtigte der benachbarten Grundstücke, sowie auch von dem Vorsteher derjenigen Gemeinde (Gutsbezirk), zu welcher die Ansiedelung gehört oder an welche die Ansiedlung grenzt, Einspruch erhoben werden. Auf Einspruch darf die Ansiedelungsgenehmigung versagt werden, wenn gegen denjenigen, der die Ansiedelung nachsucht, durch Thatsachen der Verdacht begründet wird, daß er die Ansiedelung zur Gefährdung des Schutzes der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirthschaft, der Jagd oder der Fischerei mißbrauchen werde." Der Abg. Schlüter will an die Stelle des Wortes „der Verdacht" setzen: „die Annahme". — Abg. v. Benda: Giebt man die Möglichkeit der Versagung der Genehmigung, wie dies das Amendement Lasker-Hammacher thut, auf Grund persönlicher Motive zu, so wird eine dem Eigenthümer abgeneigte Lokalbehörde aus seinem Leben leicht Momente der Versagung herleiten können. Weil dadurch der Zweck des Gesetzes leicht vereitelt werden könnte, so bitte ich, das Amendement abzulehnen. — Abg. Hammacher: Der Vorredner übersieht, daß auch nach der Regierungsvorlage festgestellt sein muß, daß die Ansiedelung nicht zum Nachtheil der Adjacenten mißbraucht werden kann. Er müßte deshalb von seinem Standpunkt überhaupt gegen den § 16 stimmen. Der ganze Unterschied zwischen der Regierungsvorlage und unserem Antrage ist der, daß erstere die Annahme des Mißbrauchs mit dem Ort der Ansiedelung in Zusammenhang bringt, während wir sie in Zusammenhang bringen mit der Person Desjenigen, der die Ansiedelungserlaubniß nachsucht. Dies scheint mir das Richtigere, denn wenn z. B. ein Handwerker an einem abgelegenen Orte in der Nähe eines Waldes sich ansiedeln will, so wird aus den Verhältnissen seiner Person entnommen werden können, ob irgend ein unerlaubter Zweck verfolgt werden soll. — Minister Friedenthal: Der Vorredner scheint mir nur die Schwierigkeit der Materie bewiesen zu haben, sowie daß diese Bestimmung des Gesetzes, wenn sie nicht im Sinne des Gesetzes gehandhabt wird, zu Mißständen führen kann. Der Fehler der bisherigen Gesetzgebung ist, daß sie zu sehr die Person ansieht, ich erblicke den Vortheil des jetzigen Gesetzes gerade darin, daß er von diesen persönlichen Verhältnissen absieht und sagt, die Gesammtheit der einschlagenden Verhältnisse solle in's Auge gefaßt werden. — Abg. Lipke: Nach meiner Auffassung müßte der ganze § 16 gestrichen werden, denn wie kommen die Nachbarn Jemandes, der auf seinem Grund und Boden ein Haus bauen will, dazu, es verhindern zu wollen. Einen solchen Grundsatz kann man nur aufstellen, wenn man auf das bisherige System von Präventivmaßregeln zurückgeht; § 16 ist dadurch geeignet, den ganzen Segen des Gesetzes wieder aufzuheben. Will man die in dem Gesetz ausgesprochene Freiheit einschränken, so kann nur die Rücksicht auf die Person des Ansiedlers, also der Antrag Lasker-Hammacher in Betracht kommen. — Nachdem noch Abg. v. d. Goltz für die Regierungsvorlage eingetreten ist, wird diese unter Ablehnung der Amendements angenommen.

Nach dem Antrage des Abg. Hänel, dem der Referent sowie der Minister beistimmen, wird, unter Streichung des letzten Satzes in § 17, (wonach die erhobenen Einsprüche von der Ortspolizeibehörde zu prüfen und der mit Gründen zu versehende Bescheid dem Antragsteller sowie den Einspruch Erhebenden zu eröffnen ist) § 18 in folgender Fassung angenommen: „Die Versagung der Genehmigung auf Grund des § 15 oder auf Grund erhobener Einsprüche (§ 16), sowie die Zurückweisung der gegen die Ansiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde, welcher mit Gründen zu versehen und dem Antragsteller sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, zu eröffnen ist. Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von 10 Tagen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerechnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren offen. Zuständig ist der Kreisausschuß, in Stadtkreisen das Bezirksverwaltungsgericht."

Die §§ 19 und 20, welche von der Commission gestrichen worden sind, lauten: § 19. „Wer außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft eine Colonie anlegen will, hat dazu die Genehmigung des Kreisausschusses, in Stadtkreisen der Ortspolizeibehörde, zu beantragen. Mit dem Antrage ist ein Plan vorzulegen und darin nachzuweisen, in welcher Art die Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse der Kolonie geordnet werden sollen." § 20. „Die Genehmigung zur Anlegung einer Colonie ist zu versagen, wenn und so lange die Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse nicht dem öffentlichen Interesse und den bestehenden gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen gemäß geordnet sind. Im Uebrigen finden die Bestimmungen der §§ 15 bis 18 mit der Maßgabe Anwendung, daß die in den §§ 17, 18 der Ortspolizeibehörde beigelegten Befugnisse für Landkreise von dem Kreisausschusse wahrzunehmen sind." — Abg. Stengel wünscht mit Rücksicht auf die Einflüsse, welche die Anlegung von Colonien besonders auf die Kirchen- und Schulverhältnisse des betreffenden Gemeindeverbandes üben kann, die Wiederherstellung dieser Paragraphen. — Minister Friedenthal: Eine besondere Feststellung der öffentlich rechtlichen Beziehungen erscheint bei einzelnen Ansiedelungen nicht erforderlich, weil dieselben an den öffentlichen Pflichten und Rechten nach Maßgabe der Gesetze theilnehmen. Anders verhält es sich, wenn eine größere Zahl von Ansiedelungen in räumlichem Zusammenhange, sogenannte Colonien, errichtet werden sollen. In diesem Falle können die Verhältnisse des Kirchen-, Schul- und besonders des Gemeindeverbandes, innerhalb dessen die Colonie angelegt werden soll, in einer Weise berührt worden, daß eine vorgängige Regulirung im öffentlichen Interesse liegt. Es muß in diesem Falle durchaus gerechtfertigt erscheinen, den Unternehmer zu veranlassen, ein Abkommen mit der Gemeinde zu treffen, in welcher Weise die Verhältnisse der Kirchen- und Schulabgaben geregelt werden sollen, und wie weit es möglich ist, für den Unterricht der Kinder der dem Gemeindeverband zutretenden Personen zu sorgen. Der Wegfall der beiden Paragraphen würde den Befürchtungen in dieser Beziehung besonders den Landgemeinden neue Nahrung geben. — Die beiden Paragraphen werden hierauf nach dem Antrage Stengel wiederhergestellt.

Die §§ 21 und 22 werden ohne Discussion angenommen, ebenso ein neuer vom Abg. Hänel vorgeschlagener § 22a in folgender Fassung: „In denjenigen Städten, welche nach Maßgabe ergehender Gesetze von der Zuständigkeit des Kreisausschusses in Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung ausgenommen werden, werden die in diesem Gesetze dem Kreisausschusse überwiesenen Obliegenheiten von dem Bezirksverwaltungsgerichte wahrgenommen."

§ 23 lautet in der Fassung der Regierungsvorlage: „In der Provinz Posen werden bis zur Einrichtung von Kreisausschüssen und Bezirksverwaltungsgerichten die in diesem Gesetze dem Kreisausschusse beigelegten Befugnisse von dem Landrathe, die Befugnisse des Bezirksverwaltungsgerichts von der Bezirksregierung, die Befugnisse des Oberverwaltungsgerichts von dem Oberpräsidenten wahrgenommen." Die Commission will diese Bestimmung auch auf die Provinz Westfalen ausdehnen. — Abgeordneter Freiherr von Heeremann kann in der Ausdehnung des Gesetzes auf Westfalen durchaus keine Verbesserung gegenüber den in Westfalen bisher bestehenden Bestimmungen erblicken. Wenn man die für die Selbstverwaltungsorgane berechneten Competenzen in einem Landestheil, wo die neue Städteordnung nicht existire, auf bureaukratische Beamte übertrage, so gebe man diesen Landestheilen eine ganz exceptionelle Stellung, welche für ihn das Gesetz unannehmbar mache. — Minister Friedenthal anerkennt die sachlichen Schwierigkeiten. Der Vorschlag der Commission enthalte ein bedenkliches Experiment, und er stimme deshalb dem Wunsche bei, denselben abzulehnen. — Der Referent betont, daß die Commission geglaubt habe, im Gegensatz zu den in Westfalen herrschenden veralteten Bestimmungen eine Verbesserung eintreten zu lassen. — § 23 wird hierauf angenommen, ebenso ohne Discussion der Rest der Vorlage. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Danzig, 7. Mai.

Bei der Berathung des Gesetzentwurfes über die Verlegung des Etatsjahres erhoben im Abgeordnetenhause die Abgg. v. Schorlemer und Osterrath Verfassungsbedenken gegen die Vorlage; diese wurden zwar nicht anerkannt, aber um sie gründlich zu beseitigen und zugleich das Zustandekommen des Gesetzes zu beschleunigen, wurde die vom Abg. Osterrath beantragte Verweisung an die Budgetcommission beschlossen. — Den ganzen Rest der Sitzung nahm die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen ein. Bei Beginn der Discussion begrüßte der Abg. Hundt v. Hafften die Vorlage als einen anerkennenswerthen Schritt, der massenhaften Auswanderung Einhalt zu thun und einen tüchtigen Bauernstand zu schaffen. Er hatte jedoch noch manche Wünsche, namentlich in Betreff einer besseren Gestaltung des Bodencredits. Größere Debatten entspannen sich im Folgenden über die Paragraphen, welche von der Ansiedelungsgenehmigung und von der Versagung derselben handeln. Im Uebrigen wurde das Gesetz im Wesentlichen nach den Commissionsvorschlägen angenommen.

Seitens derjenigen Fractionen des Abgeordnetenhauses, welche für das Synodalgesetz stimmen, ist an die Mitglieder das Ersuchen gerichtet worden, so vollzählig wie möglich bei der morgigen dritten Lesung zu erscheinen, da bei der Stellung des Centrums, welches vielleicht nicht mitstimmen würde, leicht die Beschlußfähigkeit in Frage gestellt werden könnte.

Die Absicht, das Competenzgesetz unter allen Umständen noch in dieser Session einzuheimsen, die Städteordnung aber dem Drange der Zeit zum Opfer zu bringen, findet im Abgeordnetenhause nicht allseitige Zustimmung. Die „Nat.-Lib. Corr." schreibt: „Im Abgeordnetenhause hat man nach wie vor das Bestreben, beide Gesetze in der gegenwärtigen Session zum Abschluß zu bringen. Sollte sich dies aber als unmöglich herausstellen, so sind die größeren Chancen für das Zustandekommen nicht auf Seiten des Competenzgesetzes, sondern auf Seiten der Städteordnung. Schon rein äußerliche Gründe sprechen hierfür. Während die Städteordnung schon jetzt zu einem großen Theile von der betreffenden Commission in zweiter Lesung erledigt ist, trat die Competenzgesetz-Commission erst am Sonnabend in die zweite Berathung ein. Die Städteordnungs-Commission hat freilich, Angesichts der in großer Zahl aufgetretenen Bedenken, ihren neulichen Beschluß wegen nur mündlicher Berichterstattung mit einer Stimme Majorität wieder umgestoßen und schriftlichen Bericht beschlossen; auf den Antrag des Vorsitzenden ist aber diese Berichterstattung unter drei Referenten (Zelle, Haken, Krech) vertheilt, so daß der unvermeidliche Zeitverlust kein allzugroßer sein wird. Uebrigens wird auch bei dem überaus verwickelten Competenzgesetz die schriftliche Berichterstattung schwerlich zu umgehen sein. Dazu kommt noch, daß die Differenzen zwischen den Standpunkten der Commission und der Regierung in Bezug auf die Städteordnung im Allgemeinen weniger zahlreich und weniger tief sind, als in Bezug auf das Competenzgesetz."

Die Städteordnungs-Commission hat übrigens vorgestern Abend den Entwurf bis zum § 47 durchberathen und wird nach 3 oder 4 Sitzungen ihre Arbeiten beendigen. Die in erster Lesung beschlossene Ausdehnung der Städteordnung auf den Regierungsbezirk Kassel wurde jetzt abgelehnt, weil von sämmtlichen hessischen Abgeordneten die Erklärung abgegeben war, daß die neue Städteordnung vor Einführung der übrigen Verwaltungsreformgesetze dort nicht gewünscht werde. Am wichtigsten ist der Beschluß, daß das Dreiklassen-Wahlsystem im Wesentlichen beibehalten ist. Ferner ist ein Census von drei Mark angenommen. Wählbar ist jeder unbescholtene Einwohner von 24 Jahren, der mindestens zwei Jahre in der betreffenden Stadt wohnt. Innerhalb des Geltungsbereiches der neuen Städteordnung besteht, nachdem die Ausdehnung auf Hannover und Schleswig-Holstein nicht beliebt worden, das gleiche Wahlrecht nur in den drei Städten Frankfurt a. M., Stralsund und Greifswald. Zum Zweck der allgemeinen gleichen Uniformirung wurde vorgeschlagen, auch diesen drei Städten das gleiche Wahlrecht zu nehmen und das Dreiklassen-Wahlsystem zu geben. Die Commission blieb dagegen auf dem Beschlusse erster Lesung stehen, daß das letztere System in denjenigen Stadtgemeinden außer Anwendung bleiben solle, in denen zur Zeit eine Eintheilung der Wahlberechtigten nach Klassen oder Berufsständen nicht stattfindet. Dagegen wurde es mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt, daß auch in anderen Städten das gleiche Wahlrecht durch Ortsstatut eingeführt werden könne. — Die Zahl der Stadtverordneten ist fixirt worden: sie beginnt mit 6 bei 2000 Einwohnern und schließt mit 90 bei über 200 000 Einwohnern.

Die Wiener officiöse „Polit. Corr." theilt die wesentlichsten Punkte der österreichisch-ungarischen Ausgleichsvereinbarungen mit. Darnach wird das Zollbündniß zwischen den beiden Hälften der Monarchie auf 10 Jahre im Wesentlichen in der gegenwärtigen Fassung erneuert. Die Kündigung des Bündnisses vor dem neunten Jahre ist ausgeschlossen. Bezüglich des allgemeinen Zolltarifs kam man überein, für einige Industrieartikel, insbesondere zum „Schutze" der Textilindusteie, die Zollsätze „den wirklichen Bedürfnissen entsprechend" zu erhöhen, bei einigen landwirthschaftlichen Erzeugnissen die Zollsätze theilweise zu erhöhen und auf eine Reihe von Consumtionsartikeln höhere Zollsätze einzuführen. In Betreff der Verzehrungssteuern wurde vereinbart, die Verhandlungen über die Reformen des Zucker- und Branntwein-Steuergesetzes demnächst abzuschließen, den landwirthschaftlichen Brennereien Begünstigungen zuzuwenden und das bisherige Quotenverhältniß sowie den Abzug der Steuerrestitutionen von dem gemeinsamen Zollerträgniß beizubehalten, jedoch mit der Modification, daß die beiden Reichshälften an der Restitution für exportirten Zucker, Branntwein uud Bier im Verhältniß der jährlichen Bruttoerträgnisse der resp. Steuern in beiden Reichshälften participiren. Die beiden Regierungen erkannten sich ferner gegenseitig das Recht der Errichtung einer selbstständigen Zettelbank zu, jedoch soll in den nächsten 10 Jahren unter prinzipieller Anerkennung der Einheit der Noten und der Bedeckung in beiden Reichshälften zur ausschließlichen Notenausgabe nur eine Bankgesellschaft mit 2 coordinirten Bankanstalten in Wien und Pest und einem paritätisch zusammengesetzten Central-Organe ermächtigt werden. Die Bankanstalt in Wien erhält 70 Proc., die in Pest 30 Proc. der emittirten Noten zur ausschließlichen Verwendung im Bankgeschäfte. Die Regierungen haben zur Ausführung dieser prinzipielleu Abmachungen ein Programm formulirt, welches sie in Verhandlungen mit der betreffenden Bankgesellschaft zur Geltung zu bringen bemüht sein werden. Dieses Programm enthält Punctationen über die Organisation der beiden Bankdirectionen und des Centralorgans, sowie über die örtliche Aufbewahrung des einheitlichen Metallschatzes, über welchen nur das Central-Organ verfügt und über die Bildung des außerhalb der Bank stehenden Controlorgans zur Ueberwachung des Bestandes des Bedeckungsschatzes.

In Serbien ist an Stelle des friedlicher gesinnten Kaljewitsch der radicale, wenigstens mit dem Munde mehr kriegerische Ristitsch getreten. Die Bedeutung dieses Actes wird durch folgende, aus Belgrad vom 2. Mai datirte Correspondenz der „Schles. Ztg." charakterisirt: Wir stehen vor einem Cabinetswechsel. Eigentlich könnte man auch Systemwechsel sagen, weil der jetzige Ministerpräsident Kaljevitsch sich an die officielle Politik der Dreikaisermächte hält und den Frieden so lange als möglich erhalten will. Anders dagegen der designirte neue Präsident Ristitsch. Dieser weiß, daß er einen bedeutenden Anhang hat, welchem sich in neuerer Zeit auch noch die Partei der Kaufleute zugesellte, welche Aenderung der gegenwärtigen Lage um jeden Preis, selbst um den des Krieges, anstrebt. Nur durch eine radicale Aenderung der Zauderpolitik ist das Moratorium zu vermeiden. Kaljevitsch meint, daß die Vorbereitungen zum Kriege noch lange nicht genügend seien; einmal hält er die serbischen Streitkräfte den an der Grenze stehenden türkischen Corps nicht für vollständig gewachsen, zudem unterliegt es keinem Zweifel, daß die türkische Artillerie, von preußischen und französischen Instructoren geschult, ebenso die Cavallerie, der serbischen bedeutend überlegen sind. Einen verzweifelten Kampf giebt es auf jeden Fall; Abdul Aziz wird sich nicht mehr besinnen, die Fahne des Propheten zu entfalten, sobald Serbien angreift, besonders jetzt, wo Derwisch Pascha, ein Fanatiker, das Seraskierat inne hat. — Ristitsch, welchem das Portefeuille angetragen worden ist, verhält sich vorläufig ablehnend, doch ist dies nur Schlauheit; er wird sich schon besinnen und so angeblich das Vaterland retten. Der schlaue Fuchs sichert sich stets den Rücken, so auch jetzt, wo er nicht erklärt, er werde Krieg führen, sondern: „ich bin zu Allem bereit!" — Welchen Illusionen man sich hier hingiebt, beweist der Umstand, daß man als ganz sicher annimmt, die orientalische Frage werde noch in diesem Sommer gelöst werden und das Kreuz bald statt des Halbmonds die Hagia Sophia krönen. Senator Matanovitsch soll von seiner Reise aus St. Petersburg in dieser Beziehung recht bindende Versprechungen nach Cetinje gebracht haben, und diese sind angeblich dem hiesigen Hofe mitgetheilt worden. Trotz aller Dementis bleibt doch meiner Ansicht nach die Thatsache feststehend, daß Senator Alimpitsch bei seiner Reise nach Cetinje ein Schutz- und Trutzbündniß mit Montenegro abgeschlossen hat. Letzterer Staat wird sich auch nicht lange mit dem Lager bei Skutari drohen lassen, wie es ja bewiesen ist, daß ein längeres Andauern der Insurrection auch die Tschernagora financiell ruiniren muß."

Bei diesen Mittheilungen wird wohl etwas Geflunker sein, das man auf die slavische Umgebung des Correspondenten zurückführen kann. Derselbe schreibt ferner, daß Serbien neben seinem großen General Zach noch einen anderen Obercommandanten brauche; man wolle den russischen, aus dem Kaukasus rühmlichst bekannten General Tschernajeff um Uebernahme des Commandos ersuchen. Viele fremde Offiziere seien für die serbische Armee engagirt, auch mehrere ehemals preußische Hauptleute (?) und österreichische Offiziere aus der Militärgrenze, denen die Kenntniß der serbischen Sprache zu statten komme.

Deutschland.

△ Berlin, 7. Mai. Die Combinationen über die weiteren Anordnungen im Reichskanzleramt nehmen ihren Fortgang und führen täglich zu neuen haltlosen Angaben. Wir erinnern daran, daß wir bei unsern ersten Mittheilungen über diese Angelegenheit ausdrücklich darauf hingewiesen haben, daß alle projectirten Organisationen nicht ohne Zustimmung des Bundesraths und Reichstages in das Leben treten können, schon weil dadurch erhebliche Umgestaltungen des Reichshaushaltsetats erforderlich werden. Demgegenüber liegt es auf der Hand, daß das Inslebentreten der neuen Anordnungen noch Monate auf sich warten lassen muß. Ganz ungegründet ist es aber, daß der Reichskanzler mit den süddeutschen Regierungen oder überhaupt mit einer Bundesregierung wegen der Wahl des Ministerpräsidenten Hofmann zum Nachfolger Delbrück's oder wegen der Errichtung neuer Reichsämter verhandelt haben soll. Minister Delbrück selbst hat die Wahl Hofmann's in Anregung gebracht und mit demselben bei seiner vor 3 Wochen hier stattgehabten Anwesenheit unterhandelt. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß die officiellen und officiösen Blätter, welche sonst sehr genau die Ankunft jedes auswärtigen Mitgliedes des Bundesrathes in Berlin vermelden, von der letzten Anwesenheit Hofmann's keine Mittheilung gemacht hatten; von dieser Zeit datiren die ersten Gerüchte über den Rücktritt Delbrück's, die bekanntlich nirgend Glauben fanden. Im Uebrigen ist eine Unterhandlung des Reichskanzlers mit den Bundesstaaten über die neuen Reichsämter, sobald dieselben Gestalt gewinnen sollen, selbstverständlich, da über die Einrichtungen zur geeigneten Zeit Vorlagen an den Bundesrath gelangen werden. Die Vorarbeiten zu denselben sind übrigens, wie man uns mittheilt, bereits eingeleitet.

— S. M. Aviso „Pommerania" ist am 1. d. M. in Kiel, S. M. S. „Kronprinz" an demselben Tage in Wilhelmshaven in Dienst und S. M. Aviso „Pr. Adler" daselbst an demselben Tage außer Dienst gestellt.

München, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurden die Anträge der Abtheilung, die Wahlen von München II. für giltig zu erklären und die Eintheilung der Urwahlbezirke von München rechts der Isar als gesetzwidrig zu erachten, nach langer Debatte angenommen. Die Ultramontanen stimmten für diesen Antrag, die Liberalen stimmten für den Schlör'schen Antrag, wonach die Wahlen ebenfalls für giltig erklärt, und die dagegen erhobenen Reclamationen zurückgewiesen werden. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Mai. Der König und die Königin von Griechenland sind hier angekommen. (W. T.)

Prag, 6. Mai. Cardinal Ledochowski ist auf der Rückkehr von Rom über Teschen nach Teplitz gereist und dort beim Fürsten Clary abgestiegen. — Die inhaftirten drei Ober-Beamten der Creditanstalt werden in den Anklagestand versetzt. Die Anklage wurde auf drei Betrugsfälle eingeschränkt, bezüglich welcher ein volles Geständniß der Inhaftirten vorliegt.

Pest, 6. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte der Deputirte Iranyi den Ministerpräsidenten darüber, ob die Zeitungsnachrichten, wonach Oesterreich eine Occupation des insurgirten türkischen Gebiets beabsichtigen solle, begründet seien. Uermeny und Simonyi richteten eine Interpellation an die Regierung über den Verlauf und den Inhalt der Ausgleichsverhandlungen. — In einer heute abgehaltenen Conferenz der liberalen Partei erläuterte der Ministerpräsident Tisza die einzelnen Punkte des Ausgleichsvertrages. Der Minister hob hervor, daß sich aus demselben für Ungarn eine jährliche Mehreinnahme von 4—5 Millionen ergebe und daß die Lösung der Bankfrage eine befriedigende sei. Es könne hier weder von einem Siege noch einer Niederlage die Rede sein, sondern es liege vielmehr ein Compromiß vor. Besseres sei gegenwärtig nicht zu erreichen gewesen. (W. T.)

— In dem Zeitraume von 21. bis 26. April sind neuerlich 336 Familien mit 2825 Personen aus Bosnien nach Kroatien geflüchtet. Nach dem Gesammtausweise über die Flüchtlinge weilen 7203 Familien mit 45 946 Personen aus Bosnien auf österreichischem Gebiete.

Frankreich.

×× Paris, 5. Mai. Herr Ricard scheint mit sehr liberalen Absichten aus seinem Heimaths-Departement zurückgekehrt zu sein. Er hat heute dem Ministerrath den Vorschlag gemacht, sämmtliche Bürgermeister abzusetzen, welche von de Broglie uud Buffet den Gemeinderäthen aufgedrängt worden sind. Bekanntlich wurden diese Herren schon vor einiger Zeit unter der Hand ersucht, ihre Entlassung freundlichst geben zu wollen. Viele haben diesen Rath befolgt, aber die Mehrzahl ließ es auf eine Absetzung ankommen, in der Vermuthung vielleicht, daß der Minister des Innern vor der Anwendung energischer Maßregeln zurückschrecken werde. Die Vermuthung schien durch Ricard's Milde den Präfecten gegenüber gerechtfertigt, aber sie hat sich als unbegründet erwiesen. Der Vorschlag des Ministers ist von dem Conseil gebilligt worden. Zugleich gab Ricard dem Conseil Kenntniß von einem Rundschreiben, das heute noch an die Präfecten gerichtet werden soll und ebenfalls die Zustimmung der Collegen erhielt. Dies Schreiben betrifft die Behandlung der Presse. Buffet hatte, wie man weiß, ein Mittel gefunden, das neue Preßgesetz zu umgehen. Obgleich die Nationalversammlung der Regierung das Recht genommen hatte, den Verkauf der Journale auf dem Verwaltungswege zu unterdrücken, so maßte Buffet trotzdem dies Recht factisch sich an, indem er die Präfecten anwies, den Zeitungs-Colporteuren, die ein mißliebiges Blatt verkauften, ihre Concession zu entziehen. Ricard hebt jetzt diese Verfügung auf und erklärt, daß niemals ein Colporteur dadurch, daß er diese und jene Zeitung verkauft, strafbar werden könne. „Die Regierung, fügt er hinzu, hat den festen Willen, die Preßfreiheit und namentlich die Freiheit der Journale so weit als möglich auszudehnen. Sie kann also nicht daran denken, durch eine zu engherzige Gesetzes-Auslegung den Verkauf der Journale, in welchen die öffentliche Meinung ihren vielfältigen täglichen Ausdruck findet, einzuschränken oder zu verhindern. Sie werden also, Herr Präfect, die Absichten der Regierung unterstützen, wenn Sie sich nicht nur an den Buchstaben, sondern auch an den Geist dieses Rund-

schreibens halten, und wenn Sie innerhalb der gesetzlichen Grenzen, die Ausübung einer Industrie erleichtern, welche von einer republikanischen Regierung nicht beargwohnt werden darf." Die französischen Zeitungen haben eine solche Sprache seit lange nicht zu hören bekommen. — In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission erstatteten die Unter-Commission für die Budgets der äußeren Angelegenheiten, des Unterrichts und des Cultus ihren Bericht. Das Bemerkenswertheste daran ist, daß für den Elementar- und den höheren Unterricht eine Mehrausgabe von 3½ Millionen beantragt wird. Der Unterrichtsminister beginnt die Verheißungen, die er in seiner Rede in der Sorbonne gegeben, zu erfüllen. Der Finanzminister, dem um das Gleichgewicht seines Budgets bange ist, hat der Commission eine Note überreichen lassen, worin er aufmerksam macht, daß es vielleicht zweckmäßig wäre, den in England üblichen Modus einzuführen, wonach nur die Regierung das Recht hat, Supplementar-Credite zu verlangen. Man wird vermuthlich einwenden, daß die in England herrschende Parteiorganisation dort ein solches Verfahren unbedenklicher mache, als dasselbe in Frankreich sein würde. — Heute Abend wird die frühere Gaîté, in eine Opernbühne verwandelt, mit der Oper Dimitri, Text von H. Borrier und Sylvestre, eröffnet. Der Marschall-Präsident hat seine Theilnahme zugesagt.

Belgien.

Brüssel, 2. Mai. Die mit großer Neugierde erwartete General-Versammlung der Banque de Belgique hat ein Ende genommen, das seit einiger Zeit leicht vorauszusehen. Die betrogenen und belogenen Actionäre haben es vorgezogen, das zu retten, was zu retten war, als den Gouverneur Fortamps und die Administratoren auf civilrechtlichem Wege zu verfolgen. Die General-Versammlung ertheilte heute Herrn Fortamps und seinen Administratoren Indemnität für alles Vorgefallene, gegen Erlegung einer Summe von 2 625 000 Franken. Fortamps dürfte diese Nacht zum ersten Male seit langer Zeit sein Haupt ruhiger niederlegen. Die Beruhigung bezahlt er allerdings mit 1 400 000 Frcs., aber würde das Compromiß nicht zu Stande gekommen sein, so wäre sicherlich sein ganzes Vermögen verschlungen worden, da seine Verantwortlichkeit in Betreff des T'Kint'schen Millionen-Diebstahls in sehr ernster Weise in Anspruch genommen ist.

Spanien.

Madrid, 5. Mai. Bei der Berathung der Deputirten-Versammlung über die Religionsfrage wurde von dem früheren Minister Romero Ortiz ein Antrag eingebracht und begründet, durch welchen der bezügliche Artikel der Constitution vom Jahre 1869 wiederhergestellt werden soll. Ortiz sprach sich in längerer Rede für Gewissensfreiheit aus und richtete dabei u. A. die Frage an die Ultramontanen, ob sie etwa die 39, zur Zeit in Spanien vorhandenen, protestantischen Gotteshäuser wieder schließen oder etwa alle Protestanten aus Spanien vertreiben wollten. Der Deputirte Ferdinand Alvarez erklärte wiederum, daß dies allerdings ihre Absicht sei. Auf eine Anfrage von Ortiz erklärte hierauf der Justiz-Minister, daß die Andersgläubigen die nämlichen bürgerlichen Rechte, wie die römischen Katholiken genießen sollten. Der Antrag von Ortiz wurde übrigens mit 190 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde im weiteren Verlaufe der Sitzung ein zu dem Art. 11 der Constitution gestelltes Amendement, nach welchem der Cultus der Andersgläubigen nicht öffentlich ausgeübt werden solle, mit 163 gegen 12 Stimmen verworfen. (W. T.)

— 6. Mai. In der heutigen Sitzung des Congresses stellte der Deputirte Pesquera hinsichtlich der Regelung der schwebenden Schuld den Antrag, daß die Regierung die Verfalls- resp. Ablaufszeiten der Darleiher verlängere und dieselben verhindere, die ihnen gewährten Garantien zu verkaufen. Finanzminister Salaverria sprach sich auf das Bestimmteste gegen diesen Antrag aus und erklärte, er würde seinen Posten sofort niederlegen, wenn der Antrag angenommen werden sollte. Der Antrag wurde darauf mit 150 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Der Deputirte Gonzalez unterstützte einen Antrag, wonach alle spanischen Provinzen die nämlichen politischen Vorrechte und administrativen Freiheiten genießen sollen, wie Biscaya und Navarra. Der Congreß wies diesen Antrag entschieden zurück. — Der Erzbischof von Sevilla ist gestorben. (W. T.)

— Ein der „Agence Havas" aus Madrid zugegangenes Telegramm meldet, daß die Delegirten der baskischen Provinzen und von Navarra beschlossen haben, dem Ministerpräsidenten Canovas del Castillo die Erklärung abzugeben, daß sie jede Verantwortlichkeit für die Folgen, welche die Aufhebung der Fueros haben könnte, ablehnen und auch nicht geneigt seien, sich in Unterhandlungen über diese Frage einzulassen. In dem Telegramm wird weiter bemerkt, daß die Delegirten der baskischen Provinzen lediglich zur Berathung der Angelegenheit einberufen worden seien und daß der Beschluß der Cortes ohne Rücksicht auf die Beschlüsse der Vertreter der baskischen Provinzen ausgeführt werden würde. (W. T.)

Italien.

Rom, 6. Mai. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Eidesformel bei dem Civil- und Criminalverfahren angenommen. — Feldmarschall Graf Moltke ist in Genua eingetroffen. (W. T.)

— 6. Mai. Die 4. und die 8. Abtheilung der Deputirtenkammer haben ihre Vorberathung über die Baseler Convention betreffend die oberitalienischen Eisenbahnen bereits beendet, die übrigen Abtheilungen setzen ihre Berathungen noch fort. Die 4. Abtheilung hat Puccini zum Commissar ernannt und denselben beauftragt, sich für Ablehnung der Convention auszusprechen, die 8. Abtheilung wählte Sella zum Commissar und bevollmächtigte denselben, sich für die Annahme der Convention zu erklären. (W. T.)

England.

London, 6. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Johnstone erklärte Disraeli gestern, die Pforte habe die Absicht, Montenegro zu besetzen, bestimmt in Abrede gestellt. Eine Nothwendigkeit, der Pforte irgend welchen Rath anzubieten, habe nicht vorgelegen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung lenkte der Deputirte Cochrane die Aufmerksamkeit des Hauses auf die durch Rußland erfolgte Occupation von Khokand und verlangte die Mittheilung der hierauf bezüglichen Correspondenz. Im Laufe der Debatte sprachen mehrere Redner für, mehrere gegen eine thätigere Politik angesichts der Ausbreitung Rußland's in Centralasien. Disraeli erklärte, er fürchte Rußland nicht; Rußland habe seine vor Kurzem abgegebene Erklärung nicht als eine Drohung aufgefaßt; die russische Regierung wisse, daß England die in der Natur der Sache liegende Entwickelung des russischen Reiches in Asien nicht mit eifersüchtigen Blicken betrachte; ebenso sei es selbstverständlich, daß England entschlossen sei, das indische Reich und seinen Einfluß im Orient aufrecht zu erhalten. Rußland kenne diese Absichten und halte sie durchaus nicht für unverträglich mit dem guten Einvernehmen zwischen den beiden Ländern. Dieses Einvernehmen zwischen England und Rußland sei niemals inniger gewesen, als gegenwärtig. Der Premier sprach sich weiter mißbilligend über eine Politik aus, welche fortwährend nur grolle, ohne offen zu handeln, und erklärte, eine freimüthige und entschiedene Politik sei besser dazu geeignet, das gute Einvernehmen mit Rußland aufrecht zu erhalten. Rußland habe eine große Mission im Orient, seine Eroberungen in Centralasien seien für die dortige Bevölkerung ebenso vortheilhaft, wie die England's in Indien für die indische Bevölkerung gewesen seien. Rußland habe eben so viel Recht in Asien Eroberungen zu machen, als es England hatte, dies in Indien zu thun. Nach dieser Erklärung Disraeli's zog Cochrane seinen Antrag zurück. — Hierauf erklärte der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, dem Deputirten Wolff gegenüber, daß die einzelnen Regierungen bis jetzt den Seemächten noch nicht den Vorschlag gemacht hätten, den Suezcanal gemeinschaftlich zu erwerben, doch sei die englische Regierung bereit, einen solchen Vorschlag zu acceptiren. Inzwischen seien Verhandlungen mit den verschiedenen Mächten im Gange, um eine Reduction der Zuschlagstaxe herbeizuführen. Der Besitz der Suezcanal-Actien gebe England eine für die Herbeiführung der Denaturalisation des Canals günstige Stellung.

— Den Tauchern, welche bei der Rettung der Ladung des bei den Scilly-Inseln gestrandeten Dampfers „Schiller" beschäftigt sind, ist es vor einigen Tagen gelungen, eine Kiste mit Geld aufzufischen. Der Inhalt derselben wird auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt.

— 6. Mai. Die Verhandlungen über die Competenzfrage in dem Prozeßverfahren gegen Capitän Keyn wegen des Zusammenstoßens der Dampfer „Strathclyde" und „Franconia" wurden heute vor dem Court for crown cases reserved begonnen und alsbald bis zur nächsten Woche vertagt. (W. T.)

Plymouth, 5. Mai. Der Hamburger Postdampfer „Goethe" ist im Schlepptau des „Sir Francis Drake" heute Nachmittag hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Mai. Abdul Kerim Pascha ist an Stelle Derwisch Paschas zum Kriegsminister ernannt worden. — In Tatar Bazardsjik in Bulgarien sind zwischen den bulgarischen Bauern und den Muhamedanern Unruhen ausgebrochen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 5. Mai. Das neue Ministerium hat sich constituirt und ist, wie folgt, zusammengesetzt: Stewcza Präsident und Minister für öffentliche Bauten, Ristic Vicepräsident und Minister des Auswärtigen, Milojkowic Minister des Innern, Gruic Justizminister, Jovanovic Finanzminister, Tichomir Nicolic Kriegsminister, Olinyna Wassilewic Cultusminister. Das die Ernennung enthaltende fürstliche Decret soll morgen publicirt werden. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 6. Mai. Das Kabinet Florescu hat seine Demission gegeben. Der Fürst betraute Manolachi, Costache und Jepureano mit der Bildung eines neuen Kabinets. (W. T.)

Amerika.

Newyork. 22. April. Die amerikanischen Blätter bringen den Wortlaut der kurzen Botschaft, in welcher Präsident Grant von seinem Veto gegen die Herabsetzung des Präsidentengehaltes auf 25 000 Pfd. St. Gebrauch macht. Der Präsident sagt, wenn er der betreffenden Bill seine Zustimmung verweigere, so könne man ihn nicht beschuldigen, daß er sein eigenes Interesse im Auge habe, da die Maßregel ihn nicht mehr angehe. Aber er wisse aus Erfahrung, daß ein Gehalt von 25 000 Pfd. St. nicht hinreiche, um die Ausgaben der Präsidentschaft zu bestreiten. Das Gehalt sei zu einer Zeit auf 25 000 Pfd. St. festgesetzt worden, als die Vereinigten Staaten arm waren und kaum 3 Millionen Einwohner hatten, während sie jetzt 40 Millionen zählten und gleichzeitig der Wohlstand wie die Kosten der Lebensbedürfnisse zugenommen hätten.

Danzig, 8. Mai.

* Der Herr Contre-Admiral Henk hat in den letzten drei Tagen der vergangenen Woche in Gemeinschaft mit den Geh. Admiralitätsräthen Koch und Hennicke die hiesige Werft inspicirt.

* Es wäre wünschenswerth, daß bei dem alljährlich statthabenden großen Verkehr am Himmelfahrtstage und in den Pfingstfeiertagen der vollständige Fahrplan vom 15. Juni in Kraft träte. — Voraussichtlich wird am nächsten Montag die neue Brücke am Hohenthorbahnhof dem Verkehr übergeben werden können. Von diesem Tage ab bliebe dann die alte Rampe für das Publikum geschlossen. Die zur Zeit benutzte Treppe wird dann beseitigt.

\# Das Nachmittags-Concert, welches die österreichische Kapelle im Garten des Herrn Reißmann gab, war, wenn man das kalte Wetter in Betracht zieht, sehr gut besucht. Das Programm, welches wiederum mehrere ganz neue Piecen enthielt, fand sehr günstige Aufnahme; als Zugabe folgte wieder der Radetzki-Marsch, der von der Kapelle excellent gespielt wurde.

\# [Selonke's Theater.] Die österreichische Kapelle, unter Leitung des Musikdirectors Herrn Stoural, concertirte gestern vor ausverkauftem Hause unter sehr beifälliger Aufnahme. — Von dem jetzigen Personal ist nur die Familie Bley hervorzuheben, welche durch ihre anerkannt guten Leistungen das Publikum erfreut. Der Gast, Herr Hartner aus Wien, der nur durch sein Dialect etwas schwer verständlich, ist ein durchaus tüchtiger Komiker, der durch seine Vielseitigkeit das Auditorium auf das Beste unterhält.

** [Polizeibericht.] Arretirt wurden: der Feuermann B., welcher in der F.'schen Brauerei lärmte und sich gegen den hinzugerufenen Schutzmann P. thätlich widersetzte; der Kellner J. wegen Hausfriedensbruchs; die Arbeiter G. und S. wegen Mißhandlung des Schankwirths H. und Verübung ruhestörenden Lärms; der Matrose Albert K. in Neufahrwasser wegen Sachbeschädigung und Ruhestörung. — Gestohlen: dem Ingenieur M. aus verschlossenem Spinde mittelst Einbruchs eine Menge werthvoller, fremder Gold- und Silbermünzen. Die Diebe sind ergriffen; dem Dienstmädchen K. mehrere Kleidungsstücke vom verschlossenen Boden; dem Fischhändler R. aus Ceynowa ein Beutel mit 150 M. durch Arbeiter P.; dem Schiffscapitän S. eine Menge Kleider. Thäter sind zwei seiner Schiffsleute, die alsdann aus dem Schiffsdienst entlaufen sind; dem Arbeiter E. wurden, während er eingeschlafen war, von einem anderen Arbeiter 8 M. aus der Tasche entwendet; der Frau H. in Jäschkenthal aus unverschlossener Küche ein silberner Theelöffel, gez. N. B.

Gestern früh entstand im Hause Käfergang 2 in Neufahrwasser durch unvorsichtige Ofenheizung ein Brand, der indessen von dem dort stationirten Oberfeuermann in kurzer Zeit bewältigt wurde. Der Schaden ist nicht erheblich und beschränkt sich auf Zerstörung eines Fußbodens. Der Arbeiter Carl R. aus St. Albrechter Pfarrdorf gerieth vor einigen Tagen in trunkenem Zustande in die neue Radaune bei Scharfenort, wurde zwar noch lebend herausgezogen, starb aber am folgenden Tage. Der Arbeiter Joseph F. in Neufahrwasser, welcher am 5. d. Abends mit der Schleusenfähre übersetzen wollte; gerieth hierbei mit dem linken Fuße zwischen Prahm und Bollwerk und brach den linken Unterschenkel. Nachdem ihm im Rettungshause ein vorläufiger Verband angelegt worden war, wurde er mittelst Fuhre nach dem städtischen Lazareth befördert.

Typhuskranken-Rapport.
Am 8. Mai 1876.

	Männer.	Frauen.	Personen.
Bestand des vorigen Rapports	59	8	Summa 67.
neu dazugekommen	20	8	„ 28.
als geheilt entlassen . . .	15	—	„ 15.
gestorben	1	—	„ 1.
Jetziger Bestand	63	16	Summa 79.

* Mehrere Zeitungen unserer Provinz brachten in den letzten Tagen die Nachricht von einer Revolte in dem großen Strafgefängniß zu Carthaus. Die Mittheilung war schon richtig, nur hätte sie nicht in dem provinziellen Theile unserer Blätter stehen müssen. Das Carthaus, welches sich jenes großen Zuchthauses erfreut, ist nämlich nicht das im Regierungsbezirk Danzig liegende; es befindet sich vielmehr in — Oesterreich.

Tuchel, 5. Mai. Durch den Tod des praktischen Arztes Dr. Gatz hierselbst, welcher die Kreiswundarztstelle des hiesigen Kreises commissarisch verwaltet hat, ist diese Medicinalbeamtenstelle wieder erledigt. Die Königliche Regierung zu Marienwerder fordert qualificirte Medicinalpersonen zur Bewerbung um die Stelle auf. Der hiesige Kreis entbehrt außerdem eines Kreisthierarztes, und werden qualificirte Thierärzte aufgefordert, sich um die Stelle, mit der eine Zulage von 600 Mark aus Kreisfonds verbunden ist, bei der Regierung in Marienwerder zu bewerben. (Brmb. Ztg.)

Bromberg, 6. Mai. Die Eisenbahn-Betriebs-Secretäre Lützow, Moormeister, Broweleit, Kopp, Gustavus und Körstein sind zu Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Secretären und die Zeichner Kiesel und Gregorins zu K. Eisenbahn-Zeichnern ernannt worden. — Der Bauführer Ernst Müller von hier ist bei der K. Regierung hierselbst für den Staatsdienst vereidigt worden.

Vermischtes.

Breslau, 6. Mai. Gestern verschied der Reg.-Vice-Präsident Graf v. Poninski nach mehrwöchentlichen Leiden.

— In Breslau herrscht gegenwärtig unter den Kindern eine Masern-Epidemie in so außergewöhnlicher Weise, daß in der letzten Woche Tage vorgekommen sind, an welchen 50 bis 60 Erkrankungsfälle polizeilich zur Anzeige gelangten. Das Sterblichkeitsverhältniß stellt sich dabei wie 1 zu 3. Augenblicklich liegen mindestens 2000 Kinder an den Masern darnieder und es hat deshalb in den unteren Schulklassen eine achttägige Verlängerung der Ferien stattfinden müssen.

— Im Jahre 1875 wurden im Regierungsbezirke Trier zehn alte Wölfe erlegt, darunter vier weibliche und sechs männliche. Die gezahlten Prämien betragen im Ganzen 324 M., für männliche Wölfe je 30, für weibliche je 36 M.

— Rüdesheim. Zur Schiffs-Explosion meldet der „Rh. C.": „Soviel bis jetzt festgestellt, sind von den Passagieren des Dampfschiffes „Luise" 28 lebend gerettet, 5 todt gelandet, 4 werden vermißt und sind gleichfalls als todt anzunehmen, darunter ein fremder Reisender."

* Vor einigen Tagen ist in Flensburg ein wohlhabender Mann, Namens Fischer, gestorben, der sein ganzes Vermögen, fast 200 000 M., zu gemeinnützigen und milden Zwecken hinterlassen hat. — In Erfurt hinterließ der Rentier Büchner sein gesammtes, sehr bedeutendes Vermögen dem städtischen Siechenhause.

Wien, 6. Mai. Feldmarschall-Lieutenant Graf Olivier Wallis hat vorgestern in den Nachmittagsstunden Hand an sich gelegt und sich tödtlich verwundet. Graf Wallis welcher in Lemberg stationirt war, traf vor wenigen Tagen in Wien ein. Heute Nachmittags begab sich der Graf in das Postamt in der Währinger Straße, schrieb dort zwei Correspondenzkarten und ein Telegramm und entfernte sich bald. Kurz nach seiner Entfernung hörte man einen Schuß, die Postbediensteten eilten in die Einfahrt des Hauses und fanden dort den General bewußtlos liegen. Er wurde in das Garnisonsspital gebracht. Während des Transports versuchte er sich zu ersticken, indem er seine Handschuhe und sein Sacktuch in den Mund stopfte. Im Spitale sprachen sich die Aerzte über die Wunde sehr ungünstig aus. Die Kugel steckt in der Nähe des Herzens, und die Wunde ist eine tödtliche. Aus den von dem Grafen auf dem Postamt geschriebenen Zeilen ist das Motiv der That nicht ersichtlich. Dieselben sind an seine Gattin, seinen Schwager, an das Platzcommando und an die Garnisonsspitals-Direction gerichtet. Graf Wallis ist etwa 60 Jahre alt. Stabsarzt Dr. Neuedorfer hat gestern die Kugel herausgenommen und glaubt das Leben des Generals retten zu können.

— Pauline Lucca ist vom Kaiser von Oesterreich zur Kammersängerin ernannt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 6. Mai. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. Mai 126℔ 1000 Kilo 206 Br., 205 Gd., pr. Juli-August 126℔ 207 Br., 206 Gd. — Roggen pr. Mai 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd., pr. Juli-August 148 Br., 147 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 62, pr. Mai 62, pr. Octbr. pr. 200 ℔ 63. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai 34, pr. Juni-Juli 34½, pr. Juli-August 35½, pr. September-October 37½. — Kaffee matt, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12,00 Br., 11,80 Gd., pr. Mai 11,80 Gd., pr. August-Dezbr. 12,00 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Bremen, 6. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,15, pr. Juni 11,25, pr. Juli 11,45, pr. August-Dezember 12,10. Schwach.

Amsterdam, 6. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 307. — Roggen pr. Juli 182, pr. October 188.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Mai.

Weizen loco lustlos, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	215-225 M. Br.	197-210 M. bez.
hochbunt . . .	128-132℔	208-215 M. Br.	
hellbunt . . .	125-131℔	208-212 M. Br.	
bunt	124-128℔	197-206 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	175-195 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 201 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Mai 202 M. bez, 203 M. Br., pr. Juni-Juli 206 M. Br., 203 M. Gd., pr. Juli-August 209 M. Br., pr. August-September 210 M. Br.
Roggen loco ohne Handel, pr. Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 143 M.
Auf Lieferung pr. Mai 145 M. Br.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. September-October 290 M. Br., 285 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,38 Gd., 20,38 gem., do. 3 Monat 20,595 Br. Belgische Bankplätze, 8 Tage, 80,95 gem. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,15 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,45 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,25 Gd., 4 pCt. do. do. 95,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,75 Br., 5 pCt. do. do. 106,50 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,875 gem. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br., 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8 Mai 1876.

Getreide-Börse. Wetter: recht kalt. Wind: Nord.

Weizen loco hat am heutigen Markte zwar volle vorwöchentliche Preise bedungen, doch blieb die Kauflust sehr schwach, so wie die Stimmung lustlos. Das Angebot war andererseits ebenfalls geringfügig. 136 Tonnen wurden heute gehandelt und ist bezahlt für Sommer- 129℔ 197 M., grau glasig 123℔ 197 M., hellbunt 130/1℔ 208 M., hochbunt glasig 132℔ 210 M. pr. Tonne. Termine fester, Mai-Juni 202 M. bez., Juni-Juli 206 M. Br., 203 M. Gd., Juli-August 209 M. Br., August-Sept. 210 M. Br. Regulirungspreis 201 M. Gekündigt wurden 236 Tonnen.

Roggen loco fest, polnischer 50 Tonnen 119℔ sind zu 145 M. pr. Tonne verkauft. Termine fest gehalten, Mai 145 M. Br. Regulirungspreis 143 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen inländischer. — Spiritus nicht gehandelt, 45 M. 10 000 Liter pCt. Gd.

Wolle.

Berlin, 5. Mai. Je näher wir der diesjährigen Schur rücken, desto mehr scheinen die Preise in Wolle zu sinken, allerdings veranlaßt durch die letzte Londoner Auction in Capwollen, welche einen Preisabschlag von 10—15 Thaler per Centner hatte.

Trotz des kleinen Lagers können nur mit großen Concessionen Seitens der Händler Abschlüsse gemacht werden, da die Leipziger Ostermesse in Tuchen recht flau und Fabrikanten die Fabrikation um ein Bedeutendes einschränken. Die Umsätze der letzten Woche dürften 200 Ctr. gewesen sein, zu Preisen von 53—56 Thaler.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 7. Mai. Wind: ONO.

Angekommen: Odin (SD.), Lund, Antwerpen (via Stettin); Elise, Schröder, Newcastle; beide mit Gütern. — Cholenley, Burnett, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Betty (SD.), Schiemann, Riga, leer. Blonde (SD.), Brockich, London, Getreide.

8. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Caledonia, Bayne, Rostock, Ballast. Sandsend (SD.), Heselton, Rotterdam, Schienen. — Bexhill, Brazier, Rouen, Wein und Gypssteine. — Ben Aron (SD.), Jaffray, Leith; Eliza Ann, Gray, Dysart; beide mit Kohlen. — Phönix, Rubarth, Slite, Kalksteine. — Kronprinz Ernst August, Abrahms, Colberg, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6. Mai. Wasserstand: 6 Fuß 4 Zoll.
Wind: NO. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Liebsch, Großmann u. Neisser, Porter, Wein, Ricinusöl, Eisenblech, Pfeffer, Glaswaaren, Zinnwaaren. — Kähn jun., Davidsohn, Wendt, Böhm u. Co., Cement, Heringe. — Golisch, Dauben u. Ick, eiserne Röhren, eiserne Verbindungsstücke, Roheisen. — Golisch, Dauben u. Ick, eiserne Röhren, Roheisen.

Von Danzig nach Wloclawek: Zeitz, Rothenberg, Haußmann u. Krüger, Cement, Chamottthon.

Stromab:

Dittmann, Bernstein, Pultusk, Magdeburg, 1 Kahn, 189 Ctr. 61 ℔ Knochenkohle.
Warzynski, Busse, Wulno, Graudenz, 1 Kahn, 2300 Ctr. Steine.
Orlowski, Busse, Wulno, Graudenz, 1 Kahn, 2000 Ctr. Steine.
Schmidt, Busse, Wulno, Graudenz, 1 Kahn, 1800 Ctr. Steine.
Nachtigall, Askanas, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1938 Ctr. Roggen.
Schultz, Glaß, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1050 Ctr. Weizen.
Schwarz, Busse, Wulno, Graudenz, 1 Kahn, 1900 Ctr. Steine.
Lange, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 1800 Ctr. Steine.
Zeitz, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 2300 Ctr. Steine.
Beyer, Fajans, Warschau, Danzig, 2 Kähne, 3520 Ctr. 75 ℔ Weizen, 612 Ctr. 30 ℔ Roggen.
Tietz, Fajans, Warschau, Danzig, 2 Kähne, 2753 Ctr. 15 ℔ Weizen, 414 Ctr. 41 ℔ Roggen.
Kowalski, Muth, Maczkowitz, Schulitz, 5 Traften, 80 St. Balken h. H., 523 St. Balken w. H., 1058 Schock Faßholz, 3825 St. Eisenbahnschwellen, 431 St. Mauerlatten.
Bäcker, Ludendorff, Neuhof, Stettin, 4 Traften, 124 St. Balken h. H., 1742 St. Balken w. H., 82 St. Faßholz, 1028 Eisenbahnschwellen.
Friedmann, Zange, Roswadow, Schulitz, 3 Traften, 1329 St. Balken w. H.
Much, Breslauer, Sokol, Schulitz, 4 Traften, 1200 St. Balken h. H., 600 St. Balken w. H.
Goldberg, Rosenblatt, Klinek, Danzig, 8 Traften, 2990 St. Balken w. H., 100 St. Mauerlatten.
Freschke, Wolffssohn, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1683 Ctr. Weizen.
Grajewski, Woldenberg, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1887 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	12	340,71	+ 4,8	N., frisch, hell, wolkig.
8	8	342,49	+ 3,4	N., frisch, bezogen.
	12	342,87	+ 3,7	N., frisch, bezogen.

Ein kleiner Posten Dowlas
à Stück $3\frac{1}{4}$ Thlr., enthaltend
20 Meter,
zum Ausverkauf gestellt.

Kiehl & Pitschel,

Vorjährige Kinderkleider und Piqué-Hütchen
à Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. zum Ausverkauf gestellt.

Danzig, 71. Langgasse 71.

Leinen-Handlung, Wäsche- und Corset-Fabrik,

Preis-Verzeichniss zu festen Preisen.

Leinwand.

Hanf-Leinwand, zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, das Stück 50—52 Berl. Ellen $5\frac{1}{2}$, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Rigaer Handgarn-Leinen, das stärkste u. beste Fabrikat, das St. von 50—52 Berl. Ellen zu 7, 8, 9 und 10 Thlr.

Feinere **Zwirn-Leinwand** für 8—12 Thlr.

Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, 8, 9, 10, 11 bis 12 Thlr., sowie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisetts von 16 bis 26 Thlr.

Greifenberger Leinen von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem, egalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 9, 10—14 Thlr.

Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden zu 8—12 Thlr., Feinere 15—21 Thlr.

10/4 u. 12/4 breite **Leinen** zu Bettbezügen und Betttüchern, ohne Naht.

Prima Creas-Leinen, geklärt u. ungeklärt, in den Nrn. 40, 50, 60 bis 80, genau zu Fabrikpreisen.

Kinderleinen in passender Breite und guter Qualität, die Elle zu $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Feine rein leinene **Jacquard-Gedecke** in den neuesten, netten, kleinen Dessins, für 6 u. 12 Personen von 2 bis 8 Thlr.

Feinste rein lein. **Damastgedecke** für 12 Personen, mit 1 Dtzd dazu passender Servietten und besonders schön. Mustern von 6—12 Thlr.

Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten, 1 Thlr. 20 Sgr., für 12 Personen von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Einzelne Tischtücher für 6—10 Personen 15—20 Sgr., feinere Sorten 25 bis 50 Sgr.

Servietten das ganze Dtzd. $1\frac{1}{2}$, 2 und 3 Thlr.

Dessert-Franzen-Servietten das halbe Dutzend von $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Feine, breite, rein leinene **Stubenhandtücher** abgepaßt, mit Kanten, das ganze Dutzend $2\frac{1}{2}$ Thlr., feinere und extrafeine in Jacquard- und Damastmustern von 3 Thlr. an.

Handtücher gestreift die Elle von 3, 4 bis 5 Sgr.

Eine große Partie weiße und graue Küchenhandtücher, die Elle von 2 Sgr. an (im Stück noch billiger.)

Taschentücher.

Feine, weiße, rein leinene Taschen-Tücher, das halbe Dtzd. 18, 25 Sgr. und 1 Thlr., extrafeine $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Thlr., kleinere Sorten, 8/4 groß, das halbe Dtzd. 12, 15 und 20 Sgr.

Shirting-Tücher, das halbe Dutzend 7 bis 10 Sgr.

Echt Französische Batist-Tücher, das halbe Dtzd. in rein Leinen von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Couleurte, 10/4 br. große **Tischdecken** in rein Leinen, Naturfarbe u. couleurt, in reizenden Dessins, von $27\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damenhemden von schwerem dauerhaften Bielefelder Leinen gearbeitet, das $\frac{1}{2}$ Dtzd. 6, 7, 8 Thlr. bis zu den allerfeinsten.

Nachthemden und Arbeitshemden, für Herren, das halbe Dtzd. zu $4\frac{1}{2}$, 6, 7 u. 8 Thlr.

Plätthemden in allen nur mögl. Faltenlagen von feinem Bielefelder und holländischem Leinen unter Garantie des bequemen u. eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 9 Thlr. an.

Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, das ½ Dtzd. 5, 6 bis 8 Thlr.

Oberhemden mit leinenen Bruststücken das halbe Dtzd. zu 7, 8, 9, 10 und 11 Thlr.

Chemisetts für Herren, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, das halbe Dtzd. von 1, 2, 3—4 Thlr.

Hals-Kragen und Manschetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.

Feine genähte, nicht gewebte, **rein leinene Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern, von bestem Bielefelder Leinen gearb. das halbe Dtzd. von 1—3 Thlr.

Bettdrilliche u. Bettbezüge in schwerster Qualtität zu sehr bill. Preisen.

Bettdecken von schwerem, weißen Pique u. Waffel von 25 Sgr. an.

Rothe Bettdecken.

Leinen-Schürzen, das Stück zu 8—11 Sgr.

Gebleichten Piqué- u. Court-Parchend.

Ungebleichten Parchend in jeder Qual. und Breite.

Gebleichten u. ungebleichten Nessel, sehr stark und breit, die Elle von 2 Sgr. an.

Bunte leinene Taschentücher in größter Auswahl.

Corsets, mit Agraffe, in den besten Façons, von $6\frac{1}{2}$ Sgr. an,

Rein wollene Cachemirdecken, das Stück von 27 Sgr. an.

Elegante Kragen und Stulpen für Damen von 2 Sgr. an.

Shirting und **Chiffon**, die Elle zu $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 und 6 Sgr., im St. bedeutend billiger.

Engl. Grasleinen, Elle 3, $3\frac{1}{2}$, 4 u. 5 Sgr.

Negligéstoffe, bestehend in Dimity, die Elle 3, 4, 5 u. 6 Sgr.

Nachthauben das halbe Dtzd. von 18 Sgr. an.

Negligé-Jäckchen und **Pantalons** für Damen, sauber gearbeitet, von 15 Sgr. bis 2 Thlr.

Schürzen für Damen in Shirting von 8 Sgr. bis 2 Thlr.

Seidene Tücher für Herren u. Damen von 6 Sgr. an.

Moire- und gemusterte Stoffe zu Damen-Unterröcken in bester Qualität.

Fertige Unterröcke sehr billig.

Wollene Röcke mit abgepaßten Borten à 20 Sgr.

Reste Leinen! in jeder Länge, à Elle von 3 Sgr. 6 Pf. ab.

Wollene Schlafdecken
in großer Auswahl.

Steppdecken
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

(1798

Heute früh beschenkte mich meine liebe Frau **Pauline**, geb. **Mathesius**, mit einem muntern Töchterchen.
Danzig, den 7. Mai 1876.
1856) **Carl Kümmel.**

Die heute früh ½1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Mädchen, zeige ergebenst an.
Ostaszewo, den 6. Mai 1876.
1828) **H. Wegner.**

Heute Morgen 8½ Uhr starb unser liebes Söhnchen **Robert** im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten an der Lungenentzündung.
Dieses zeigen wir tief betrübt allen Freunden und Bekannten an.
Ohra, den 8. Mai 1876.
H. Mathesius und Frau.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die verwittwete

Frau **Caroline Friedrich**,
geb. **Beier**,

in einem Alter von 67 Jahren 11 Monaten.
Das Begräbniß findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, statt.
Gnojau, den 6. Mai 1876.
1842) **Die Hinterbliebenen.**

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft zu besserm Erwachen nach kurzem Leiden an den Folgen der Diphtheritis meine innigst geliebte Frau, unsere theure Mutter, Tochter, Schwester, Tante

Marie von Wasielewski,
geb. **Bardt**,

im fast vollendeten 45. Lebensjahre.
Neustadt (Westpr.),
den 6. Mai 1876.
1801) **Die Hinterbliebenen.**

Ich impfe täglich Nachmittags 4 Uhr.
Dr. Oehlschläger,
1748) **Frauengasse No. 19.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
24 Stück Eichen-Hölzer zu Ankerstöcken 5,5 Mtr. lang, 46 × 36 Ctm. stark;
12 Stück desgl. 4,5 Mtr. lang, 46 × 30 Ctm. stark,
soll verdungen werden.
Offerten sind bis
Sonnabend, den 20. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
in unserem Hauptbureau niederzulegen.
Lieferungsbedingungen sind an unsere Registratur einzusenden, auch können Copien davon gegen Franco-Einsendung von 1 M. abgegeben werden.
Wilhelmshaven, den 4. Mai 1876.
Kaiserliche Werft.

Eine neue Sendung hoher
Einsteck-Kämme
erhielt und empfiehlt
W. Unger, Langebrücke 5,
zwischen dem Frauen- und Heiligengeistthor.

Frische Lissabon. Kartoffeln
empfing
H. Regier, Hundegasse 80.

Oelfarbendruck-Gemälde,
direct aus bestrenommirten Kunst-Instituten des In- und Auslandes **sämmtlich künstlerisch retouchirt,** dem Original vollkommen gleich, in reichster Auswahl, empfiehlt **unter steter Anschaffung der neuesten Erscheinungen** zu billigst gestellten Preisen
Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- und Kunst-Handlung, Jopengasse No. 25.

F. Niese Nachflgr.
A. Lebeus. G. Küster
Tapeten- u. Teppichgeschäft
empfehlen
Rouleaux in allen Breiten und besten Qualitäten, abgepaßt sowie in Stoff;
Tapeten in Naturell, Satin, Gold und Velour. **Wachs- und Ledertuche, Läuferzeuge** (amerikanische und deutsche Fabrikate).
Sopha-Teppiche von 8 bis 90 M. pro Stück.
64. Langgasse. Langgasse 64.

Nutzholz-Auction
Heubuder Kämpe.
Montag, den 15. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr,
werde ich am angeführten Orte, für Rechnung wen es angeht, lagernd unter Aufsicht des Holzkapitains Herrn Otto Schilke daselbst
400 Stück fichtene gebrakte Balken von 11—12" und darüber stark und in Längen von 20 bis 50 Fuß,
100 Stück fichtene gebrakte Mauerlatten,
100 Stück fichtene gebrakte Sleeper,
an den Meistbietenden verkaufen.
Die Specification resp. Aufmaaß ist in meinem Bureau einzusehen.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte bezahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Herrn Robert Krüger, Hundegasse No. 34, haben wir den Allein-Verkauf unseres Exportbieres übergeben.
Erlangen, im Mai 1876. **Gebr. Reif.**

Ich empfing wiederum Waggonladung
Erlanger Exportbier von Gebr. Reif
und offerire dasselbe in Original-Eimern, sowie in Flaschen. **Robert Krüger, Hundegasse 34.**

Feinste Tisch- und Kochbutter,
täglich frisch, in 1/1 und ½ ℔ empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
A. v. Zynda, Hundegasse 119,
vormals C. W. H. Schubert. (1688

Thüringer Pflaumen
in bester Qualität versendet a Ctr. 15 M. incl. Emballage geg. Nachnahme d. Betrages **Magnus Hadlich, Weißenfels** a. S.

Mehrere größere Güter habe ich zu billigen Preisen und in allen Kreisen im Auftrag, zu verkaufen und ertheile Selbstkäufern genaue und gewissenhafte Auskunft.
J. C. Haberbecker in **Elbing,**
Logenstraße 12.

Echten Emmenth. Schweiz.-Käse offerirt billigst
Otto Frost, Breitgasse 89.

Frisch gebrannten schwedisch. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 Tr. h. u. Langgarten 107*
C. H. Domansky Wwe.

Zwei Viertel-Loose Preuß. Klassen-Lotterie
sind à 20 Thlr. zu verkaufen. Adr. werden unt. No. 1859 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine große Flöte und **eine Picolo** sind billig zu verkaufen **Poststraße No. 5, parterre.** (1841

Ein gut rentables Grundstück wird Hundegasse, Vorst. Graben, Poggenpfuhl oder Fleischergasse bei hoher Anzahl. sofort gesucht. Adr. von Besitzern werden unter No. 1800 in der Exped. dieser Ztg. erbeten. (1800

80,000 M. Stiftsgeld (unkündbar) sind zu 5% ganz od. geth. zu vergeben Heiligegeistg. 112 im Comtoir.

Ein tüchtiger junger Mann, der die Woll- u. Weißwaarenbranche genau kennt, findet bei mir bald, oder per 1. Juli cr. Engagement.
V. Kronheim,
Gr. Glogau.

Eine **Gutspachtung** wird gesucht, wozu ein Vermögen von 6—9000 M. erforderlich ist. Adr. werden unter **E. T. H. E.** postlagernd **Lauenburg** i. P. erbeten.

Den Herren Besitzern empf. ich mich zur Vermittelung von Engagements von Inspectoren, Rechnungsführern, Amtssekretären ꝛc. von denen stets mit guten Zeugnissen vorräthig habe. **Manke,** Kgl. Kreissek. Heiligeistgasse 92.

Ein Kurzwaaren-Geschäft wird zu übernehmen gesucht, wenn möglich mit Wohnung. Gef. Adr. werden unter 1860 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Der Lehrling
Paul Kollpack
aus Elbing, ist aus meinem Geschäft entlassen. J. E. Schulz.

Für unser Colonial-Waaren-Geschäft suchen zum sofortigen Eintritt einen Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen
als Lehrling.
Gebr. Zander, Breitgasse 71.

Ein junger Mann von 24 Jahren, mit Kenntniß versehen, bittet auf anständige Weise beschäftigt zu werden. Gef. Adr. w. unter 1853 in der Exp. d. Ztg. erb.

Gr. Wollwebergasse 3 ist das Ladenlocal nebst Wohnung zum Octbr. zu verm. Auch ist Stallung nebst Wagenremise, zum Lagerraum geeignet, daselbst sofort zu verm. Näh. Breitgasse 79 im Comtoir.

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Stuben nebst Zubehör, in guter Lage der Stadt, wird zum October cr. zu miethen gesucht. Gef. Adr. nebst Angabe des Miethspr. w. u. 1822 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein fein möblirtes Zimmer mit Eintritt in den Garten ist in Ohra zu vermiethen. Näheres Hundegasse 62.

Ein möblirtes Zimmer,
möglichst mit Instrument wird sogleich zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden unter No. 1820 in der Exped. d. Ztg. erbeten. (1820

Maitrank,
täglich frisch, empfiehlt billigst
C. H. Kiesau.

Frühjahrs-Porter,
von Barclay, Perkins & Co. London, 10 Flaschen 3 Mark, empfiehlt **die Weinhandlung** von
C. H. Kiesau.

General-Versammlung des liberalen Vereins des Danziger Kreises
in Praust bei Herrn **Kucks**
den 12. Mai, Nachm. 4½ Uhr
(nicht am 4. Mai, wie gestern gedruckt).

Tagesordnung.
1. Vorbereitung der Wahlen.
2. Geschäftliches.
3. Rechnungslegung.
4. Vorstandswahl,

wozu alle Mitglieder einladet
Der Vorstand.

Neuer Gesang-Verein.
Morgen Abend 7½ Uhr Uebungsstunde.

Turn- u. Fecht-Verein.
Montag, den 8. d., Abends 8 Uhr, **ordentliche Hauptversammlung** im oberen Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkeng.
Tagesordnung.
Jahres- und Kassenbericht,
Neuwahl des Vorstandes,
diverse andere Wahlen,
Stiftungsfest ꝛc. ꝛc.
Um rege Betheiligung ersucht.
Der Vorstand.

Café d'Angleterre.
Heute Abend erstes Auftreten der berühmten Singspielgesellschaft **Päckert.** Zur Aufführung gelangen nur neue Sachen.
A. Gutzmer Wwe.

Weiss & Schröder
Olivaer Thor.
Montag und Dienstag:
Großes Nachmittags-Concert
der böhmisch-ungarisch-österreichischen Musik-Capelle.
Anfang 3 Uhr. Entree 50 ₰.
Familien-Billets 3 Stück à 1 M. sind bis 3 Uhr Nachmittags im Concert-Local zu haben. (1790

Selonke's Theater.
Dienstag, den 9. Mai: **Abschieds-Concert der böhmisch-österreichisch-ungarischen Musik-Capelle** des Hrn. **H. W. Stoural. Auftreten des Gesangs-Komikers Hrn. Hartner aus Wien. U. A. Die Mühle an der Mosel.** Lustspiel. **Ein Testament mit Hindernissen.** Schwank mit Gesang. **Ballet.**

Ein kleiner schwarzer Hund hat sich am Sonnabend verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben, Milchkannengasse No. 15, im Comtoir. (1845

Königsb. Pferde-Lotterie à 3 M.
Stettiner Pferde-Lotterie a 3 M.
Berliner Flora-Lotterie à 3 M.,
Johannesstift-Bazar-Loose a 50 ₰ bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9724 der Danziger Zeitung.

Danzig, 8. Mai 1876.

Danzig, 8. Mai.

— Die Preiscompositionen für das 12. preußische Provinzial-Sängerfest sind bis zum 1. Juni an Herrn Dr. Roesler-Mühlfeld in Königsberg einzusenden. Dieselben dürfen nicht den Namen des Componisten tragen, sondern nur ein Motto; in einem mit dem nämlichen Motto bezeichneten versiegelten Couvert, das erst nach der Entscheidung der Preisrichter geöffnet werden wird, muß der Name des Componisten enthalten sein. — Beiträge für die Festzeitung sind ebenfalls an Herrn Dr. Roesler-Mühlfeld in Königsberg zu senden. (K. H. Z.)

— Wie der „K. H. Z." mitgetheilt ist, hat die Direction der königl. Ostbahn auch in diesem Jahre zu Pfingsten einen Extrazug nach Berlin bewilligt und wird denselben Freitag den 2. Juni gegen 6 Uhr Abends von hier abgehen lassen.

— Dem Rittergutsbesitzer Hensche auf Pogrimmen im Kreise Darkehmen ist der Rothe Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife und dem Fortifications-Sekretär Kruse zu Königsberg der K. Kronen-Orden 4. Kl. verliehen worden.

C Aus dem Kreise Stuhm, 7. Mai. Dem Vernehmen nach werden die Ministerialbeamten der Geh. Oberbaurath Lüdicke und der Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann aus Berlin, der Geh. Regierungsbaurath Schmidt aus Marienwerder und unser Landrath in den nächsten Tagen in Pickel zusammentreffen, um wegen der Verlängerung des rechtsseitigen Dammes des Pickeler Kanals bis Kittelsfähre weiter zu verhandeln. Die interessirenden Grundbesitzer von Rosenkranz, Gr. und Kl. Usnitz und Kittelsfähre sollen hiebei über die Hergabe des Grund und Bodens gehört werden. Am 19. April c. war die Commission auch in Pickel, Rosenkranz und Usznitz. Man sieht, die Regierung hat den Willen, mit dem Dammbau ohne Verzug vorzugehen, um ferneres Unglück von unsern dort sehr bedrohten Kreisbewohnern abzuwenden; mögen diese in richtigem Verständnisse den an sie herantretenden gewiß billig gestellten Anforderungen bereitwillig entgegenkommen, damit dieser Verhandlung alsbald die Ausführung des Projectes folge. — Hr. v. Donimirski hat das Rittergut Cygus an seinen Sohn dem Vernehmen nach für 174 000 M. und gegen ein beträchtliches Leibgedinge verkauft. Cygus nach Schmidt's Geschichte des Stuhmer Kreises: 1400 Czegenfus und Czeginfus, 1403 Cegenfus, 1525 Czegenfuß, 1526 Zigenfuss, 1648 Cygunsy, 1650 Cygwusy, 1654 Szigunsi, 1773 Ziegenfuß. Der Name kommt von der Familie Ziegenfuß, welche in den Stuhmer Schuppenhäusern um 1483 erwähnt wird. 1599 Streit über die Grenze zwischen Cygus und Kollomb. Peter Echenbrecher, Bauer zu Pestion, Jacob Kersten, Schulze von Damerau (Pr. Damerau) und Walter Hofmann, Bauer daselbst sagen einstimmig aus, daß die Grenze geht: „vom großen Stein bis an die große Eiche." 1650 besitzt das Gut von Szeliska; 1650 besitzt das Gut von Szeliska; 1770 a ein Slupow Szemk. 1804 ist Cygus im Besitz der Donimirski und wird landschaftlich auf 20 000 Thaler abgeschätzt. — Die Freischulzerei in Laabe hat der Landschaftsrath Röttcken auf Grünfelde von deren bisherigem Besitzer Grandt für 124 500 M. erstanden und bereits übernommen.

Königsberg, 7. Mai. Die Plätze zum Pferde- und Maschinenmarkt auf Herzogsacker sind genau in denselben Grenzen wie im vorigen Jahre abgesteckt, und sind die Stallungen, die Umzäumungen und das Orchester in der Mitte des Platzes bereits fast fertig. Die Zahl der Anmeldungen für beide Märkte entspricht den Erwartungen; namentlich wird der Maschinenmarkt reich, auch mit verschiedenen neuen Erfindungen, beschickt sein. (K. H. Z.)

— Die Königsberger Polizeibehörde scheint an dem angeblichen Klakatschow einen ganz besonderen Glücksgriff gemacht zu haben. Es dürfte hinter ihm nicht weniger stecken als der Chef einer weit verzweigten gefährlichen Diebsbande. Täglich gehen Briefe aus den fernsten Ländern und Städten, am häufigsten aus London, Petersburg und Paris an ihn ein, die nun natürlich der Behörde in die Hände fallen. Und alle diese Briefe stecken in lithographirten Couverts, die von ein und demselben Steine abgezogen sind. Unsere neuliche Bemerkung, die in seinen hier befindlichen Reisekoffern beschlagnahmten Gold- und Juwelen-Schmuckgegenstände reichten aus, einen ganzen Laden zu etabliren, war in keiner Weise übertrieben. Dazu kommen noch die in Eydtkuhnen angehaltenen, zum Theile hier vornehmen Personen, mit denen er Umgang hatte, gestohlenen, höchst werthvollen Gegenstände, worunter ein Goldschmuck mit Brillanten und echten Perlen, den man allein auf mindestens 2000 Thlr schätzt. Noch kostbarer sind zwei neuerdings ausfindig gemachte goldene Uhren mit Brillanten und schweren goldenen Ketten. Der angebliche Oberst hat es übrigens auch nicht verschmäht, werthlose Gegenstände, als: feine Portemonnais und seidene Regenschirme aus hiesigen Läden und baares Geld aus einer Ladenkasse zu stehlen. Ueber seine Persönlichkeit steht noch immer nichts fest, da er hartnäckig darüber schweigt. Nur ist in seinem Rockfutter ein Brief gefunden, der einen anderen Namen, als Klakatschow, auf der Adresse trägt, möglicher Weise seinen ächten Namen. (Ostpr. Ztg.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 6. Mai. Effecten-Societät. Creditactien $117\frac{1}{8}$, Franzosen $223\frac{7}{8}$, Lombarden 74, Galizier $157\frac{1}{2}$, Reichsbank —, 1860er Loose $100\frac{3}{4}$. Silberrente $59\frac{3}{4}$, Papierrente $56\frac{7}{8}$. Fest, österreichische Renten zu höheren Coursen gesucht.

Wien, 6. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 65,90, Silberrente 69 90, 1854r Loose 106,50, Nationalb. 870,00, Nordbahn 1800, Creditactien 138,20, Franzosen 264,00, Galizier 189,50, Kaschau-Oderberger 102,50, Pardubitzer 119 50, Nordwestbahn 131,00, do. Lit. B. —, London 119,70, Hamburg 58,50, Paris 47,30, Frankfurt 58,50, Amsterdam 99,50, Creditloose 155,75, 1860r Loose 110,70, Lomb. Eisenbahn 88,00, 1864r Loose 132,20, Unionbank 56,75, Anglo-Austria 61,00, Napoleons 9,54, Dukaten 5,68, Silbercoupons 102,75, Elisabethbahn 153,00, Ungarische Prämienloose 75,20, Deutsche Reichsbanknoten 58,90, Türkische Loose 17,00.

London, 6. Mai. [Schluß-Course.] Consols $96\frac{7}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente $71\frac{3}{4}$. Lombarden $7\frac{3}{8}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{3}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 $97\frac{7}{8}$. 5 pCt. Russen de 1872 $96\frac{1}{2}$. Silber $53\frac{3}{8}$. Türkische Anleihe de 1865 $12\frac{5}{16}$. 5 pCt. Türken de 1869 $13\frac{3}{4}$. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 104. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte $106\frac{3}{8}$. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 87. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 84. Spanier $13\frac{5}{8}$. 5 pCt. Peruaner 22. Platzdiscont $1\frac{3}{8}$ pCt.

Liverpool, 6. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans $6\frac{3}{8}$, middling amerikanische $6\frac{3}{16}$, fair Dhollerah $4\frac{7}{16}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{1}{4}$, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah $3\frac{3}{4}$, fair Bengal $4\frac{1}{8}$, good fair Broach —, new fair Oomra $4\frac{7}{16}$, good fair Oomra $4\frac{11}{16}$, fair Madras $4\frac{1}{4}$, fair Pernam $6\frac{3}{4}$, fair Smyrna $5\frac{1}{2}$, fair Egyptian $6\frac{1}{8}$. — Stetig. Amerikaner auf Zeit sich bessernd.

Paris, 6. Mai. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 67,95. Anleihe de 1872 $105,37\frac{1}{2}$. Italienische 5 pCt. Rente 72,10. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 562,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 183,75. Lombardische Prioritäten 235,00. Türken de 1865 12,55. Türken de 1869 75 00. Türkenloose 38,00. Credit mobilier 171. Spanier extér. 13,56, do. inter. 12,93. Suezcanal-Actien 732. Banque ottomane 362, Société générale 525, Egypter 218. — Wechsel auf London 25,20. — Ruhig, Schluß ziemlich fest.

Paris, 6. Mai. Productenmarkt. Weizen matt, pr. Mai 28,00, pr. Juni 28,25, pr. Juli-August 29,00, pr. September-Dezember 29,75. Mehl fest, pr. Mai 61,00, pr. Juni 61,50, pr. Juli-August 63,00, pr. September-Dezember 64,25. Rüböl ruhig, pr. Mai 79,75, pr. Juli-August 80,75, pr. September-Dezember 82,25, pr. Januar-April 83,50. Spiritus ruhig, pr. Mai 47,75, pr. Juli-August 48,25.

Antwerpen, 6. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer gefragt. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez., $27\frac{1}{4}$ Br., pr. Mai 27 Br., pr. Juni 28 bez. und Br., pr. September 29 Br., pr. September-Dezember $29\frac{1}{2}$ bez. und Br. — Weichend.

Newyork, 6. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D $87\frac{1}{2}$ C., Goldagio $12\frac{5}{8}$, 5/20 Bonds pr. 1885 $114\frac{5}{8}$, do. 5 pCt. fundirte $117\frac{3}{8}$, 5/20 Bonds pr. 1887 $120\frac{7}{8}$, Eriebahn $14\frac{3}{4}$, Central-Pacific $106\frac{3}{4}$, Newyork Centralbahn —. Höchste Notirung des Goldagios $12\frac{5}{8}$, niedrigste $12\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $12\frac{1}{2}$, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork $13\frac{3}{8}$, do. in Philadelphia $13\frac{3}{8}$, Mehl 5 D. 05 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 30 C., Mais (old mixed) 67 C. Zucker (fair refining Muscovados) $7\frac{5}{8}$, Kaffee (Rio-) $17\frac{1}{2}$, Schmalz (Marke Wilcox) — C., Speck (short clear) $12\frac{1}{4}$ C. Getreidefracht $7\frac{2}{4}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Mai. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus hat für effective Waare in Folge anhaltend schwacher Zufuhr im Preise angezogen, Locowaare und der laufende Frühjahrs-Termin gingen auf 48 M. und bleiben dazu Geld. Mai-Juni bedang $47\frac{1}{2}$ M., Juni $48\frac{3}{4}$ M., August $50\frac{3}{4}$—$50\frac{1}{2}$ M., September 51 M. pro 10 000 pCt. ohne Faß, welche Preise Geld bleiben.

Stettin, 6. Mai. Weizen pr. Mai-Juni 204,50 M., pr. Juni-Juli 206,00 M., pr. September-October 208,50 M. — Roggen pr. Mai 142 50 M., pr. Mai-Juni 142,50 M., pr. September-October 147,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 63,50 M., pr. September-October 62,50 M. — Spiritus loco 45,80 M., pr. Mai-Juni 46,00 M., pr. Juni-Juli 46,50 M., pr. Juli-August 47,50 M. — Rübsen pr. Herbst 285,00 M. — Petroleum loco und pr. Mai-Juni 12,50 M., pr. Herbst 11,60 M.

Kartoffelstärke.

Berlin, 6. Mai. Bezahlt wurde für gesunde reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel 6,50 bis 6,80 M. pr. 50 Kilogr. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl auf Horden getrocknet, disponible und pr. Mai 12,75—13 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet disponibel und pr. Mai 12,40—12,60 M., Prima Mittelqualitäten disp. 11,75 bis 12 M., secunda do. 10,75 bis 11 25 M., tertia und schlammtrocken 4—6 M. Alles pr. 50 Kilogr. (Schl. Ztg.)

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 6. Mai. (Bericht über Hypotheken und Grundbesitz von Emil Salomon.) Fortgesetztes Angebot von Capitalien zu ersten hypothekarischen Anlagen kennzeichnete die verflossene Woche, ohne daß es zu bedeutenden Abschlüssen kam, da Material in feinen und guten Mittelgegenden und Summen bis 75 000 M. mangelte, dagegen fanden in neueren und entfernteren Stadtgegenden mehrfache Abschlüsse mit Amortisation statt. Der Zinsfuß in allerfeinster Gegend und kleineren Summen stellt sich auf $4\frac{1}{2}$ pCt., guter Mittelgegend $4\frac{3}{4}$—5 pCt., entfernteren Gegenden bis zur Hälfte der Feuerkasse 5 pCt., mit Amortisation $5\frac{3}{4}$—6 pCt. incl. $\frac{1}{2}$ pCt. Amortisation. — Zweite Eintragungen nur innerhalb der Feuerkasse und in guter Stadtgegend à $5\frac{1}{2}$—6 pCt. zu lassen. Erste Hypotheken auf Fabrik-Grundstücke und industrielle Anlagen, sowie auf Bauterrain bleiben selbst bei größter Sicherheit offerirt. Erste pupillarische Hypotheken auf Rittergüter fehlen. Kreisobligationen sehr beliebt, wegen Mangel an Offerten unbedeutendes Geschäft, 5 pCt. 102 Br., $101\frac{1}{2}$ Gd., $4\frac{1}{2}$ pCt. $99\frac{1}{4}$ Br., 99 Gd.

Bekanntmachung.

In der Johann Hinz'schen Vormundschaftssache soll das zum Nachlaß gehörige Grundstück Oliva No. 5 Q. des Grundbuchs abgeschätzt auf 4200 M., in freiwilliger Subhastation theilungshalber verkauft werden und ist zu diesem Zwecke ein Termin in dem Lorenz'schen Gasthause zu Oliva auf

den 18. Mai 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Nippold angesetzt, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß jeder Bieter im Bietungstermin auf Erfordern eine Caution von 300 M. zu erlegen, daß die näheren Licitations-Bedingungen im Bietungstermin bekannt gemacht werden und, daß die Grundstückslage in unserm Bureau Ia. bei den Hinz'schen Vormundschaftsacten einzusehen ist.

Danzig, den 21. April 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Vormundschafts-Richter.

Bekanntmachung.

Das Grundstück zu Danzig Heiligegeistgasse No. 21 der Serviszählung, No. 90 des Grundbuchs, soll im Auftrage der Eigenthümer

am 12. Mai cr.,
4 Uhr Nachm.,

durch den Unterzeichneten in dessen Bureau, Große Wollwebergasse 13, meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind daselbst einzusehen. Der Mitbietende hat eine Caution von 1500 M. zu bestellen.

Besichtigung täglich zwischen 11 und 12 Uhr Mittags nach Meldung bei Fräulein Queisner im Grundstücke.

Danzig, den 27. April 1876.

Poschmann,
Justizrath.

(1325)

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,
Erste Abtheilung,

den 22. April 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Robert Bruno Theophil Kirsten zu Elbing ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Albert Reimer hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 9. Mai 1876,
Vorm. 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 11 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Scheda anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **31. Mai cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handlung **R. Jordan & Comp.** zu Marienwerder werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **3. Juni 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 22. Juni 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn Kreis-Gerichts-Rath Heinrichs, im Verhandlungszimmer No. 9 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Geheimer Justizrath Schmidt, die Justiz-Räthe Kranz und Wagner und der Rechtsanwalt Graeber hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 3. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Krajewicz zu Thorn hat die Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. zu Thorn nachträglich eine Darlehns-Forderung von 4466 M. 66 ₰ angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 18. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Directorialzimmer anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Thorn, den 29. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Plehn.

Aufgebot.

Die von der Direktion der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Germania in Stettin unter dem 11. Dezember 1863 ausgestellte Police No. 46255, durch welche die gedachte Gesellschaft der Frau Catharina Schwarz geb. Bieletzke zu Dirschau die Summe von 900 M., zahlbar nach deren Tode versichert hat, ist dem Ehemanne der nun verstorbenen Frau Schwarz, dem Sattlermeister Martin Schwarz zu Dirschau verloren gegangen. Wer an diese Police als Eigenthümer, Erbe, Cessionar-, Pfand- oder sonstiger Briefinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich mit denselben bei uns und zwar spätestens in dem

am 19. Juli 1876,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 3, vor dem Herrn Kreisrichter Hückstaedt anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls er mit seinen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präkludirt werden und die Amortisation der Police Behufs neuer Ausfertigung für den Verlierer erfolgen wird.

Stettin, den 1. April 1876.

Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Bekanntmachung.

Beim Amte Castrop bei Dortmund ist eine Polizei-Sergeantenstelle sofort zu besetzen. Das Einkommen beträgt 900 M., 150 M. Wohnungs-Entschädigung und bei Uebernahme der Heizung und Reinigung der Bureaus außerdem noch freie Wohnung im Amtsgebäude.

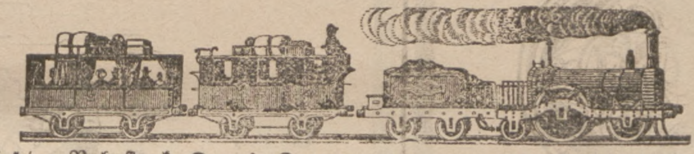
Civilversorgungsschein ist nicht unbedingt erforderlich.

Meldungen mit Zeugnissen und einem ausführlichen Lebenslauf sind schleunigst einzureichen.
einzureichen.

Castrop, den 26. April 1876.

Der Amtmann.
Müller-Tolffs.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Auf der Bahnstrecke **Danzig-Zoppot** werden vom **15. Mai d. J.** ab bis auf Weiteres die Localzüge nach dem folgenden Fahrplan abgelassen werden.

Danzig—Zoppot.

		107. Nachm. U.	107. Nachm. M.	111. Nachm. U.	111. Nachm. M.	115. Abds. U.	115. Abds. M.
Danzig	Abfahrt	2	—	5	30	10	10
Langfuhr	. . .	2	12	5	42	10	22
Oliva	. . .	2	22	5	52	10	32
Zoppot	Ankunft	2	30	6	—	10	40

Zoppot—Danzig.

		102. Morg. U.	102. Morg. M.	110. Nachm. U.	110. Nachm. M.	112. Nachm. U.	112. Nachm. M.
Zoppot	Abfahrt	6	56	4	40	7	—
Oliva	. . .	7	6	4	50	7	10
Langfuhr	. . .	7	16	5	—	7	20
Danzig	Ankunft	7	26	5	10	7	30

Bischofswerder!

Dem verehrl. reisenden Publikum empfehle ich mein seit dem 1. Mai c. neu und comfortabel eingerichtetes

Hôtel

angelegentlichst.

Ludwig Habermann.

---

52. Langgasse 52.

Schmerzlose Zahn-Operationen unter Anwendung von Nitro-Oxygen Gas, Plombiren mit Gold und andern Füllungsmassen, Einsetzen künstlicher Zähne (für Auswärtige in 6 Stunden) etc.

C. Kniewel,
jetzt Langgasse 52.

Dampfergelegenheit Hamburg-Danzig.

Am 15. d. M. wird S. S. „Adler" von Hamburg direct nach hier expedirt.
Anmeldungen von Gütern erbitten
W. von Essen & Jacobi, Hamburg,
1693) **Wilh. Ganswindt,** Danzig.

Rumpunsch-Essenz

offeriren in vorzüglicher Waare
P. J. Aycke & Co.,
5338) Hundegasse 127.

Prämiirt auf der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Cöln 1875 mit zwei Medaillen.

Die Fabrik eingemachter Gemüse und Früchte von

Joh. Braun

in **Mombach** bei **Mainz**

erlaubt sich hiermit einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß dieselbe wie in früheren, so auch in diesem Jahre alle **vor** dem 1. Juni eingesandten Bestellungen

25 Procent

billiger liefert, als die, welche **nach** dem 1. Juli eing hen.
Hotels und Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt je nach Bestellung.
Preiscourante stehen gratis zu Diensten.

Jebens'sches Mundwasser & Zahnpulver.



Diese von **Ernst Jebens, Hof-Apotheker** in **Baden-Baden** dargestellten **Salicyl-Präparate** werden ihrer vorzüglichen Zusammensetzung wegen durch **erste Autoritäten der Zahnheilkunde angelegentlichst** empfohlen, sind in allen renommirten Apotheken, Parfümerie- und Coiffeurgeschäften, u. A. in Danzig bei August Quandt, „Bazar zur Rose"; Darkehmen: H. Kühn; Königsberg: Th. Fragstein von Niemsdorf, Hoflieferant, A. Gröger, Coiffeur; Memel: Gg. Hellmuth; Thorn: Walther Lambeck zu haben.
Preise: Mundwasser pr. Flacon 2 M., pr. ½ Flacon M. 1.25, pr. Doppelflacon M. 3.50; Zahnpulver pr. Schachtel M. 1.25.

Leihsäcke

offeriren gegen äußerst billige Vergütung
Rodeck & Krosch,
Speicher: Weißer Engel an der Kuhbrücke

Getreidesäcke

von starkem Drillich mit Streifen zu 3 Schffl. Inhalt, empfiehlt räumungshalber a 15 und 16 Sgr.
J. Kickbusch.
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Saat-Wicke

in beliebigen Quantitäten offerirt (1706
Cäsar Tietze, Kohlenmarkt 28.

Saat-Wicken, Mais

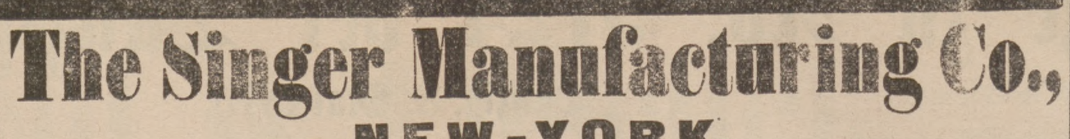
empfiehlt
E. Mencke,
1796) Hundegasse 53, 1 Tr.

Frischen amerik. Pferdezahn-Mais

offerirt
F. W. Lehmann,
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Mehrere 100000 Thlr. Privatgeld

sollen auf gute Hypotheken I. Stelle oder Lombard II. begeben werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.



The Singer Manufacturing Co.,

NEW-YORK.

Aelteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt.

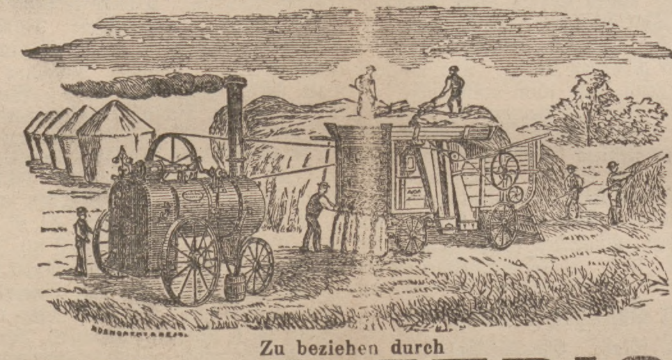
Die noch von keiner Nachahmung erreichten
Original-Nähmaschinen der Singer-Manufctg. Co., New-York,
zeichnen sich vor allen anderen Systemen durch einfache, dauerhafte Construction, vielseitige Leistungsfähigkeit und leichte Handhabung aus. Da sie nicht mit gebogener Nadel und runder Spule, die unten keine Spannung zuläßt, arbeiten, sondern mit gerader Nadel und einem Schiffchen, dem jede beliebige Spannung zu geben ist, sind **Singer's** Maschinen hierdurch, sowie durch verschiedene andere vortheilhafte Einrichtungen nicht nur im Stande, **leichtere und schwerere Stoffe** zu nähen als jene, sondern arbeiten auch gleich gut mit jedem beliebigen **seidenen, baumwollenen oder leinenen Faden,** und sind deshalb die praktischsten und besten Maschinen für den

Familiengebrauch, Weißnäherei und alle gewerblichen Zwecke.

G. Neidlinger Langgasse 44, vis a vis d. Rathhause.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. — Auf Wunsch werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 3 Mk. abgegeben. (9632

LOCOMOBILEN & DAMPFDRESCHMASCHINEN
MAEHEMASCHINEN & DRILLMASCHINEN.



Zu beziehen durch

PAUL DIETRICH,

HAMBURG—BROMBERG—DANZIG,
BEVOLLMAECHTIGTER von RICHARD GARRETT & SONS.
COMTOIR IN DANZIG, LANGENMARKT 20.

LOCOMOBILEN & DAMPFDRESCHMASCHINEN
aus der Fabrik von Richard Garrett & Sons in England.

Gras-Mäher.



Heu-Rechen.

Getreide-Mähemaschinen von Burgess & Key
hält stets auf Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen
Danzig. **A. P. Muscate.** Dirschau.



Luxus-Pferde-Markt
zu Marienburg Westpr.

Der diesjährige Markt für edle Pferde wird
am 26. und 27. Mai c.
abgehalten. Anmeldungen für die Barackenstände nehmen die unterzeichneten Comité-Mitglieder entgegen.
C. Regier. J. M. Behrendt. R. Wadehn.
Das Comité.

So eben erschien:

Neuer
Wohnungs-Anzeiger
nebst
Allgemeinem Geschäfts-Anzeiger
von
Danzig und dessen Vorstädten
für
1876.

Preis: gebunden 6 Mark 50 Pf., geheftet 6 Mark.
A. W. Kafemann's Verlagsbuchhandlung.

Liebig Company's Fleisch-Extract empfiehlt das Depot von **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

Englischer, französischer und italienischer Unterricht wird mit besonderer Rücksicht auf Conversation und Correspondenz ertheilt **Heiligegeistgasse 56, 3. Etage.**

J. G. E. Bartz,
Billardfabrikant in Danzig,
empfiehlt sein Lager
fertiger Billards,
sowie Queues, Tuch, Bälle, Queueleder 2c.

Prima amerikan. Speck

in Kisten von 5—7 Seiten, offerirt billigst
Carl Treitschke.
Comptoir: Milchkannengasse 16, Danzig.



Rothklee, Weissklee, Gruenklee, Thymothee

und alle anderen Grassämereien ist besten Qualitäten, aus hiesiger Provinz, offerirt preiswerth

Gustav Jacoby,
320) Königsberg i. P.

Brodschneidemaschinen

neuester Construction, höchst practisch, empfiehlt
Ed. Husen jun.

Zur Parzellirung

geeignete Grundstücke werden zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Adr. unter No. 1520 in der Expedition dieser Ztg. niederzulegen.

---

1 kleiner gut erhalt. Jagdwagen

(1- auch 2-spännig) steht **Vorstädt. Graben 54** zu verkaufen. (1830

Mein Landgut

Mindesfelde will ich verkaufen.
Auguste Hindenberg,
1819) geb. **Schönbeck.**
Poststation Neukrug. Kreis Berent.

Erbschaftstheilung

halber sind die der **Sturmowsky**'schen Erben zu **Gr. Sauskau** bei Graudenz gehörigen, daselbst belegenen Grundstücke No. 4 und 5 mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Dieselben haben einen Flächeninhalt von 58 Hect. 31 Ar, fast durchweg Weizenboden. Die Gebäude sind in mittelmäßigem baulichen Zustande. Käufer wollen sich direct an den unterzeichneten Vormund wenden.
Gr. Lubin bei Graudenz
im April 1876.
L. Bartel.

Zum **Plätten** von Oberhemden u. feiner Wäsche für Herren und Damen empf. sich **M. Rietwaldt,** Leegethor-Wallplatz 10.

Ortsveränderung halber, will ich mein Haus nebst Garten u. 1½ Morg. culm. Land, in welchem ich seit 20 Jahren ein Manufactur- u. Material-Waaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben habe, auch kann der Verkauf von Spirituosen eingeführt werden, baldigst unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen.
Auf Verlangen kann das Lager mit übernommen werden.
Cohn, Neukirch bei Neuteich Westpr.

Eine **Gastwirthschaft** wird bei einer Anzahlung von 2400 M. zu kaufen gesucht. Adr. werden unter 1804 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein schönes **Landgut,** 3 Hufen groß, Weizenboden, neue Gebäude, ist für den festen Preis von 17,000 Rl. zu verkaufen od. gegen ein Haus zu vertauschen. Adr. werd. unter 1803 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine **Gastwirthschaft,** mit 2 neuen Häusern, ½ Morg. Land, im großen Kirchdorfe, ist für 2800 Rl. bei 1000 Rl. Anzahl. zu verkaufen. Näh. bei Herrn **M. Dubke,** Poggenpfuhl 68.

---

50 Fett-Hammel

stehen zum Verkauf Gut **Lukoczin** Bahnhof **Hohenstein.** (1814

Ein **Grundstück** in Zoppot, Südstraße, ist bei billiger Anzahlung zu verkaufen, oder mit einem städtischen Grundstück zu vertauschen. Adr. werden unter 1846 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Viertel Lotterie-Loos

ist sofort für 20 Rl. zu verkaufen. Adr. w. u. 1844 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

2000 Thaler

werden auf sichere Hypothek sofort gesucht. Gef. Off. nebst Bedingungen, sind u. 1723 an die Exp. dieser Ztg. zu richten.

9000 bis 10,000 Thlr.

sind zum Septbr. cr. zur ersten ländlichen od. städt. Hypothek, auch getheilt zu haben. Gef. Adr. w. u. 1823 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für mein Materialwaaren-geschäft suche ich einen zuverlässigen Gehilfen.
H. J. Grubeck.

Ein junger Mann sucht in der Nähe der Langgasse ein möblirtes Zimmer, möglichst mit Beköstigung per 1. Juni.
Off mit Preisangabe werden in der Exp. dieser Ztg. u. 1838 erbeten.

Ein unverh. evangelischer
Wirthschaftsbeamter,

Großherzogthümer, aus anst. Fam. 33 J. alt, militairfr., Standesbeamter, bis 1. Juli in Thätigkeit, sucht von da ab, gestützt auf gute Zeugnisse, da er seine bisherige selbstständige Stellung freiwillig aufgiebt, eine anderweite ähnliche Stellung. Gef. Off. w. erb. Inspector **Conrad, Bronislaw** bei Neustadt a. d. Warthe. Pers. Vorst. selbstv.

Eine
Singspiel-Gesellschaft

kann unter günstigen Bedingungen sofort Engagement erhalten.
F. Huth,
Restauration und Tonhalle
1802) in **Thorn.**

Ein zuverlässiger, ordentlicher
Vorarbeiter für Drainage

findet sofort dauernde Beschäftigung in **Kokoschken** bei Danzig.

Für eine gute Hagelversicherungs-Gesellschaft werden gegen **10% Provision** thätige Agenten gesucht.
Adr. werden unter No. 1642 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling

fürs Comtoir und Weingeschäft findet von sofort Stellung. Schriftl. Offerten u. 1767 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine junge Dame von gut. Herkunft und gutem Character findet Aufnahme in einer stillen doch anregenden und angenehmen Häuslichkeit, doch ist tiefere Bildung, fertig. Klavierspiel und Thätigk. Beding. Zur wissenschaftl. wie vorzügl. Gesangsausbildung, wie auch im Haushalt, bietet sich die beste Gelegenheit und gratis. — Dabei die Stelle einer Haustochter. — Station frei und dabei einig. Beitrag zur Garderobe; dafür einige Hilfe im kleinen Haushalte. Auch fände eine alleinst. gebild. Dame hier Aufnahme, gute Verpflegung und manch. Annehmlichkeiten gegen mäßige Pension. Etwaige nähere schriftliche Meldungen nimmt unter 1821 d. Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspector, dem die besten Empfehlungen und Atteste zur Seite stehen und militärfrei ist, sucht eine selbstständige Stelle zur Bewirthschaftung eines Gutes. Adressen werden u. 1815 i. d. Exp. d. Ztg. entgegengenommen.

Ein Buchhalter wünscht in seinen Freistunden für Jemanden Bücher und Correspondenz (englisch, deutsch) unter Discretion zu führen. Gef. Adr. w. u. 1817 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame

aus anständiger Familie und mit angenehm. Aeußern sucht für sein Geschäft als Cassirerin und zugleich Verkäuferin **Carl Grohnert, Berent Wstpr.** Polnische Sprache erwünscht.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Herren-Garderoben- und Damen-Confections-Geschäft suche von sofort einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen (bei Vergütung). (1807
Josef Fabian in **Graudenz.**

Ein tüchtiger **Verkäufer** und ein **Lehrling** mit guter Schulbildung, finden Stellung in unserm Manufactur-Waaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft.
Cohn & Co., Neuteich Westpr.

Wi. g. hät. i. D. di. Reisetage empf. u. glau. si. Dei. Gegw.! 20, 21, 24 Mäz D. Ha.?

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann. Danzig.